

Kindertagesstätte & Familienzentrum Asklepios in Lich



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Unsere Einrichtung stellt sich vor	5
2.1	Kindertagesstätte & Familienzentrum Asklepios	5
2.2	Lage	5
2.3	Zielgruppe.....	6
2.4	Öffnungs- und Betreuungszeiten	6
2.5	Schließzeiten.....	7
2.6	Gebühren.....	7
2.6.1	Recht auf Teilhabe-Bildungspaket.....	8
2.6.2	Übernahme der Kitagebühren.....	8
2.7	Lieferant für das Mittagessen	8
2.8	Satzung der Kindertagesstätten der Stadt Lich	8
2.9	Aufsichtspflicht.....	9
2.10	Anmeldung und Aufnahmeverfahren	9
2.11	Sonstige Hinweise.....	9
3	Pädagogische Arbeit.....	10
3.1	Leitbild	10
3.2	Pädagogische Ausrichtung.....	12
3.2.1	Das Spiel der Kinder.....	12
3.2.2	Krippenpädagogik nach Emmi Pikler	12
3.2.3	Bewegungspädagogik nach Hengstenberg.....	13
3.2.4	Psychomotorik.....	13
3.2.5	Einflüsse aus der Montessori-Pädagogik.....	13
3.2.6	Partizipation	14
3.3	Pädagogische Gestaltung im Alltag	15
3.3.1	Die Mahlzeiten	15
3.3.2	Der Mittagsschlaf.....	16
3.3.3	Gesundheitserziehung.....	17
3.3.4	Übergänge	18
3.3.5	Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit.....	21
3.3.6	Kita als Bewegungsort	22
3.3.7	Beschwerdemanagement der Kinder unserer Kindertagesstätte.....	23
3.3.8	Feste, Projekte und besondere Aktionen	24
3.4	Krippe (Kinder unter drei Jahren).....	24
3.5	Regelgruppen (Kinder ab drei Jahren).....	26

4	Teamarbeit	27
4.1	Das Team	27
4.2	Unsere Haltung gegenüber Kindern und Erziehungsberechtigten.....	27
4.3	Teamarbeit und Kleinteamzeit	28
5	Elternarbeit.....	28
5.1	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
5.2	Morgens als Erste oder abends als Letzte	30
5.3	Umgang mit Krankheiten.....	30
5.4	Elterliche Fürsorge.....	31
6	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	31
6.1	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
6.2	Zusammenarbeit mit den Grundschulen.....	32
6.3	Praktikant*innen	33
7	Qualitätssicherung.....	34
7.1	Rechtliche Grundlagen	34
7.2	Sicherung von Qualitätsstandards.....	34
7.3	Kinderschutz	34
7.4	Marte Meo	35
7.5	Beobachtung und Dokumentation	35
8	Datenschutz.....	36
9	Unser Familienzentrum	36
9.1	Zusammenwirken mit der Kindertagesstätte.....	37
9.2	Kooperation mit der Asklepios Klinik	37
9.3	Kooperation mit Beratungsstellen, Bildungsbeirat, Seniorenbeirat, mit Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen	38
9.3.1	Beratungsstellen.....	38
9.3.2	Beiräte, Licher Kinderhilfe e.V., Ev. Arnsburger Stiftung, Jugend- und Tagespflege.....	39
9.3.3	Bildungseinrichtungen.....	41
9.4	Vereine	42
10	Therapie Angebote	44
11	Angebote mit externen Trainern*innen und Referenten	45
11.1	Von Kopf bis Fuß auf Bewegung eingestellt!.....	45
11.2	Bewegungspädagogik nach Elfriede Hengstenberg und Emmi Pikler	45
11.3	Angebote für Väter.....	46
12	Fazit unserer Pädagogischen Arbeit	46
	ANHANG	47

1 Vorwort

Liebe Erziehungsberechtigte, Liebe Kooperationspartner und liebe interessierte Menschen, die sich über unsere Kindertagesstätte mit Familienzentrums „Asklepios“ informieren möchten,

durch eine gemeinsame Idee der Stadt Lich und der Asklepios Klinik wurde ein Samenkorn gelegt, das schnell durch den gemeinschaftlich hergerichteten Boden die ersten Wurzeln entwickeln konnte für seine Entfaltung. Nun ist es soweit, die Kindertagesstätte und das Familienzentrum können ihre Türen öffnen für die Kinder, deren Familien und die Menschen die mit uns zusammen das Familienzentrum mit Leben füllen möchten.

Ein ganz neues Projekt der Kooperation zwischen dem Träger der Stadt Lich und regionalem Arbeitgeber Asklepios Klinik, ein ganz neues Haus mit zwei miteinander verwobenen pädagogischen Tätigkeitsfeldern, ein neu zusammengefundenes Team, neue Kinder, Familien, Kooperationspartner*innen und Besucher*innen. Eine neue Konzeption die im Vorfeld geschrieben wurde und nun als Richtschnur für die Praxis erarbeitet und erfahren werden darf.

Freude, Abenteuerlust, Forschergeist, Entwicklung und Pionierarbeit sind hier Begriffe, die mir einfallen zu so viel Neuem. Gleichzeitig denke ich, vergiss' nicht die Momente der Besinnung, des sich Sammelns, Neuausrichten und des Perspektivwechsels um diese ereignisreiche und wertvolle Aufgabe begleiten zu können.

Damit verbunden ist es ein großer Anspruch an die Menschen, die sich dieser Aufgabe in der Gestaltung und Umsetzung widmen möchten. Eine Neuorientierung für die Menschen, die unser Haus besuchen wollen und schon darauf warten, dass die Türen sich öffnen. Wie leicht kann es da passieren, dass so manches noch nicht so funktioniert wie man sich das vorgestellt hat. Dinge passieren die so nicht bedacht waren oder nicht vorherzusehen waren und manches einfach so ist, wie es ist.

Verhindern können wir all dies nicht, es gehört zur Entfaltung dazu. Was wir machen können, ist uns mit etwas Humor und einer wohlwollenden Akzeptanz für diese Dinge zu rüsten, um sie gemeinsam abzuwägen, zu klären und bei Bedarf zu verändern.

Wie es so ist mit einem Samenkorn, wissen wir nicht ob das, was daraus wächst gerade oder krumm ist, aber wir wissen, dass wir einiges dazu beitragen können, dass sich diese Pflanze vielfältig entfalten kann.

Es ist uns ein großes Anliegen, mit Ihren Kindern, Ihnen und all den anderen dieses Haus lebendig, bunt und zu einer Bereicherung werden zu lassen.

Ich lade Sie ein, sich in Ruhe mit dieser Konzeption zu befassen. Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Anmerkungen und Ideen.

Wie schön Sie hier begrüßen zu dürfen.

Herzlich Willkommen

Sabine Hilcken

(Leitung)

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Kindertagesstätte & Familienzentrum Asklepios

Unsere Kindertagesstätte mit Familienzentrum entstand aus der Idee der Stadt Lich und der Asklepios Klinik, in Form einer Kooperation eine Kindertageseinrichtung mit Familienzentrum zu errichten. Gemeinsam neue Wege zu gehen für die Attraktivität der eigenen Kommune und der Asklepios Klinik als Arbeitgeber der Region, sind ein innovativer Schritt und gleichzeitig ein Pionierprojekt. In der heutigen Zeit zeigt es sich immer mehr, wie wichtig es ist, sich an aktuellen Bedarfen und Veränderungen der jetzigen Gesellschaft und Familienformen zu orientieren. Das bedeutet sich dem Weg der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und der dem Sozialraum und dem vorhandenen Bedarf, angepassten Arbeit im Familienzentrum weiter zu öffnen und weiter auszubauen. Eine Kindertagesstätte mit verlängerten Öffnungszeiten und einer pädagogischen Arbeit am Kind, die sich an dem Hessischen Bildungsplan, der verlängerten Zeitstruktur orientiert und dabei die Kinder achtsam im Blick behält, ist ein wichtiger Beitrag dazu. Mit dem angegliederten Familienzentrum wird das Ganze noch abgerundet und findet eine positive Ergänzung durch das bereits vorhandene Elternzentrum der Hebammen der Asklepios Klinik. Somit ist hier ein Haus entstanden, das Familien in all ihrer Vielfalt und Menschen verschiedener Generationen Raum und Zeit bietet sich zu begegnen und mit ihrem „da sein“ zu bereichern. Hier können nun im Laufe der Jahre Erfahrungen gesammelt werden, um diese Kooperation weiterzuentwickeln und zu stabilisieren.

2.2 Lage

Am Stadtrand von Lich liegt ruhig und naturverbunden unsere städtische Kindertagesstätte mit Familienzentrum. Auf der einen Seite die Obstbaumwiesen und der naheliegende Wald und auf der anderen Seite unser Kooperationspartner die Asklepios Klinik, auf deren Gelände unsere Einrichtung sich befindet. Lich zählt zu einem der beliebtesten Wohnorte im Landkreis Gießen. Seine breitgefächerte Infrastruktur, seine Vielfalt an kulturellen Angeboten, ein reges Vereinswesen, eine aktive Senioren- & Jugendarbeit und ein generationsübergreifender Bürgerpark machen Lich zu einem attraktiven Wohnort. Hier können sich alle Generationen gut wiederfinden und ihren Lebensalltag individuell gestalten. Dazu werden die zahlreichen Angebote der Stadt Lich, durch die Asklepios Klinik mit ihrem breit gefächerten Fachärzteangebot und der Geburtsstation. positiv ergänzt.

Die Kindertagesstätte wurde 2020 als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Lich und der Asklepios Klinik neu errichtet und eröffnet. Es besteht aus zwei Gebäudekomplexen. Der ebenerdige vordere Gebäudeteil beherbergt die Kindertagesstätte mit vier Gruppenräumen, zwei dazu gehörigen Sanitärräumen, einem Themenraum für Kleingruppenarbeiten, einer Bibliothek, der Küche mit angrenzendem Speiseraum und einem Bewegungsraum. Die Garderoben befinden sich im gemeinsam genutzten Flur. Die Regenkleidung der Kinder wird in der „Stiefelschleuse“ aufbewahrt, einem zusätzlichen Raum, durch den das Außengelände der Kindertagesstätte betreten wird. Außerdem gibt es einen Teamraum für die Pädagog*innen¹ sowie ein Büro für die Leitung.

¹ Wir verwenden in dieser Konzeption bei Personen die Schreibweise mit Sternchen in Kombination mit weiblichen Artikeln. Auf diese Weise möchten wir alle Gender miteinschließen.

Die Gruppenräume

Die Gruppenräume haben je eine Größe von etwa 43m² und sind in verschiedene thematische Bereiche unterteilt, so können sie die Kinder zu verschiedenen Tätigkeiten animieren. Jeweils zwei Gruppenräume teilen sich einen dazwischenliegenden Waschaum. Zwei Räume sind für Regelgruppen und zwei Räume mit angrenzenden Schlafräumen für die Krippengruppen vorgesehen.

Küche und Speiseraum

Die Küche wird zur Essensausgabe und auch als Kinderküche genutzt und liegt direkt am Speiseraum. Dieser ist durch eine Schiebewand von dem daneben liegenden Bewegungsraum getrennt. Bei Bedarf können diese beiden Räume also verbunden werden.

Im zweiten Gebäudeteil befindet sich das Familienzentrum, bestehend aus zwei Stockwerken. In jedem Stockwerk befinden sich jeweils eine Teeküche, ein großer Gruppenraum und zwei kleinere Büro-, bzw. Beratungsräume.

2.3 Zielgruppe

Die Einrichtung kann bis zu 74 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren aufnehmen. In den zwei Regelgruppen können jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut werden. Die beiden Krippengruppen sind für je 12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren ausgelegt.

Die tatsächliche Anzahl der Kinder in einer Gruppe richtet sich immer nach dem jeweiligen Alter dieser sowie der Anzahl der Inklusionskinder.

2.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeiten:

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

Jeden ersten Freitag im Monat schließt die Einrichtung für alle Kinder um 13:30 Uhr.

An diesem Freitagnachmittag findet für das Personal die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern und der Gruppe statt. Es werden administrative Aufgaben und Entwicklungsdokumentation der Kinder bearbeitet. Ebenso findet die gemeinsame Dienstbesprechung der Erzieher*innen statt.

Betreuungszeiten:

7:00 Uhr	bis	13:00 Uhr	Betreuungsmodul ohne Mittagessen
7:00 Uhr	bis	15:00 Uhr	Betreuungsmodul mit Mittagessen
7:00 Uhr	bis	17:00 Uhr	Betreuungsmodul mit Mittagessen
6:00 Uhr	bis	7:00 Uhr	Zusatzmodul Früh
17:00 Uhr	bis	18:00 Uhr	Zusatzmodul Spät

Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren fallen nicht unter die Gebührenbefreiung.

Informationen zur Gebührenverordnung finden Sie in der Satzung für Kindertagesstätten der Stadt Lich.

Die gewählte Dauer des Zeitmoduls gilt für die Dauer eines Kindergartenjahres. Ein Wechsel des Betreuungsangebotes während des laufenden Kindergartenjahres ist nur aus einem gewichtigen Grund möglich. Die Entscheidung hierüber trifft die Verwaltung.²

Hinweis:

Am Ende des laufenden Monats müssen Sie die jeweilige Besuchszeit ihres Kindes in der Kindertagesstätte für den kommenden Monat bekannt geben, damit der Personaleinsatz geplant werden kann.

2.5 Schließzeiten

- Jeden ersten Freitag im Monat schließt die Einrichtung für alle Kinder um 13:00 Uhr. (siehe 3.1)
- Während der gesetzlich festgelegten Sommerferien in Hessen, kann jeder Kindergarten bis zu 3 Wochen geschlossen werden.³
- Derzeit sind die Betreuungseinrichtungen der Stadt Lich in der 4. und 5. Woche der Schulsummerferien für 2 Wochen geschlossen.
- Die Kindertagesstätte bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen
- Organisations- und Grundreinigungstage werden jeweils am letzten Freitag vor Beginn der festgelegten Sommer- und Winterferien durchgeführt sowie am Donnerstag vor dem Karfreitag. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.
- Wenn das Betreuungspersonal an betrieblichen Veranstaltungen teilnimmt oder zu Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungsveranstaltungen, pädagogischen Tagen oder ähnlichem einberufen wird, bleibt die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen.
- Bekanntgaben von Schließungsterminen erfolgen mindestens 14 Tage im Voraus durch Aushang und/oder Informationsschriften in den einzelnen Einrichtungen⁴

2.6 Gebühren

Gebühren und Essensgeld

Die Kitagebühren und die Essensabrechnung für das Mittagessen werden von der Stadt Lich bearbeitet, verwaltet und abgerechnet.

Frühstücksgeld für die Kinder der Krippe

Aus pädagogischen Gründen bekommen die Kinder der Krippengruppe ein gemeinsames Frühstück eine kleine Zwischenmahlzeit am Nachmittag von der Kindertagesstätte bereitet. Die hierfür anfallenden Kosten, werden monatlich von den Eltern überwiesen.

Bastel- und Getränkegeld

Das Bastel- und Getränkegeld wird von den Erzieher*innen der jeweiligen Gruppe monatlich eingesammelt oder kann von den Eltern überwiesen werden.

² Kindertartensatzung der Stadt Lich

³ Kindertartensatzung der Stadt Lich

⁴ Kindertartensatzung der Stadt Lich

2.6.1 Recht auf Teilhabe-Bildungspaket

Über das Bildungspaket kann ein Zuschuss für Kinder beantragt werden, deren Eltern:

- Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld beziehen
- Kinderzuschlag oder Wohngeld bekommen
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen
- Leistungen nach §2 Asylbewerberleistungsgesetz bekommen

Wenn Eltern wenig Geld verdienen, kann überprüft werden, ob Leistungen über das Bildungspaket beantragt werden können.

Unter anderem kann zu folgenden Leistungen ein Zuschuss beantragt werden:

- Gemeinschaftliches Essen (Mittagessen)
- Tagesausflüge
- Sport, Musik und Kultur

Weitere Infos gibt es unter: www.lkgi.de

2.6.2 Übernahme der Kitagebühren

Die Gebühren der Kindertagesstätte für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren und die Betreuung der Kinder die länger in einer Einrichtung angemeldet sind als die gebührenfreien 6 Stunden am Tag, können bei Ausnahmesituationen vom Landkreis Gießen übernommen werden (siehe Bildungspaket).

Weitere Informationen unter: www.lkgi.de oder über die Stadtverwaltung Lich

2.7 Lieferant für das Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Zaug GmbH „Tischlein deck dich“ bezogen. „Tischlein deck dich“ macht sich zur täglichen Aufgabe, Kinder und Jugendliche mit einem leckeren, frisch zubereiteten Mittagessen zu verköstigen. Das Konzept von „Tischlein deck dich“ wurde zusammen mit der Universität Gießen entwickelt. Die Basis liefern die Qualitätsstandards für die Mittagsverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). „Tischlein deck dich“ verwendet keine Geschmacksverstärker und meidet Zusatzstoffe für die Zubereitung der Speisen. Es besteht die Möglichkeit über uns Essen für Kinder mit Nahrungsmittelallergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu bestellen. Wir beziehen Sonderkost von Hofmann-Menü.⁵

2.8 Satzung der Kindertagesstätten der Stadt Lich

Die Satzung über die Benutzung der Kindergärten/Kindertagesstätten der Stadt Lich ist einzusehen auf der Stadtverwaltung, der Homepage der Stadt Lich und der Kindertagesstätte und Familienzentrum „Asklepios“.

Die Kindergartensatzung tritt mit der Anmeldung und Aufnahme des Kindes in Kraft

⁵ Infobroschüre Zaug „Tischlein deck dich“

2.9 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals der Kindertagesstätte erstreckt sich auf die Zeit der Betreuung. Sie beginnt mit der Übernahme der Kinder, das heißt die Erziehungsberechtigten übergeben ihr Kind persönlich den Gruppenerzieher*innen bzw. einer der aufsichtführenden Erzieher*innen. Die Aufsichtspflicht endet mit Übergabe der Kinder an die Erziehungsberechtigten oder abholberechtigte Personen. In räumlicher Hinsicht bezieht sich die Aufsichtspflicht auf die Einrichtung (Betreuungsräume und Außengelände) und die Orte, an denen einrichtungsbezogene Veranstaltungen stattfinden (Spielplatz, Exkursionen) sowie Hin- und Rückwege.

2.10 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung:

- Über die Stadtverwaltung der Stadt Lich (bheyer@Lich.de)
- Auf der Homepage der Stadt Lich, Kinderbetreuung (www.web.kita.de)

Das Aufnahmeverfahren:

Vorgespräch mit der Kita – Leitung:

- Besichtigung der Einrichtung
- Erläuterung der Konzeption
- Aushändigen der Kita internen Anamnesebögen & Informationsmaterial

*Aufnahmegespräch mit den Gruppenerzieher*innen:*

- Besprechung der Anamnesebögen & der Informationsmaterialien
- Erläuterung des Eingewöhnungsverlaufsplanes und Absprachen für die Eingewöhnungszeit
- Nach der Eingewöhnungszeit haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit anhand eines Rückmeldebogens ein Feedback zugeben und bei Bedarf kann ein Abschlussgespräch zur der Eingewöhnungszeit stattfinden.

2.11 Sonstige Hinweise

- Aufgrund der verlängerten Öffnungszeiten ist es möglich, dass Sie Ihre Kinder – abhängig von Ihrem Arbeitsbeginn – nicht immer am Morgen bringen. Dies bedeutet für die Erzieher*innen und die Kinder, dass der Tagesablauf innerhalb der Gruppe immer wieder durch Kinder die später kommen unterbrochen oder verändert wird. Um trotzdem eine gewisse Kontinuität der pädagogischen Arbeit innerhalb der Gruppe gewährleisten zu können wäre es hilfreich, wenn sie darauf achten, dass Sie Ihre Kinder, wenn sie morgens die Betreuung benötigen, bis um 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht haben um den morgendlichen Ablauf der Gruppe möglichst störungsfrei zu halten. Dies gilt nicht für die Kinder deren Erziehungsberechtigte zu späteren Zeiten zu arbeiten beginnen und somit eventuell auch ihre Kinder später bringen.
- Bitte informieren Sie uns zum Ende des laufenden Monats darüber, zu welchen Zeiten Ihr Kind die Einrichtung im kommenden Monat besucht, damit die Erzieher*innen mehr Planungssicherheit haben.

- Bitte sorgen Sie dafür, dass ihr Kind pünktlich zum Ende seiner gebuchten Betreuungszeit abgeholt wird. Planen Sie die nötige Zeit vor dem Ende der gebuchten Betreuungszeit ein, die für das Abholritual Ihres Kindes wichtig ist.
- Laut Satzung gilt folgendes:
Kinder sind grundsätzlich pünktlich nach der gewählten Betreuungszeit abzuholen. Bei Verspätung außerhalb der gewählten Nutzungszeit werden pro angefangener ¼ Stunde Betreuungsgebühren in Höhe von 10,-€ erhoben, welche in Rechnung gestellt werden.⁶

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Leitbild

Werte – Ziele – Bildungsauftrag...

...oder vielmehr die Frage: Wie können wir Kinder in ihrer Persönlichkeit so stärken und annehmen, dass sie zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen, kritischen, rücksichtsvollen und lebensfrohen Erwachsenen heranwachsen? Welche Chance liegt für Kinder im Zusammenleben mit anderen Kindern in der Kindertagesstätte, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Kultur, Geschlechts-identität, ob mit oder ohne Einschränkung?⁷⁸

Das tägliche Zusammensein bietet eine Fülle von Anregungen und Lernreizen, die eine ganzheitliche Entwicklung fördern. Leben und Lernen in der Gruppe bedeutet für alle Kinder eine Erweiterung ihrer Lebenswelt. Sie motivieren sich gegenseitig, geben sich Impulse und setzen Entwicklungsreize. Damit sich Kinder mit Lebensfreude, Neugier und Begeisterung in die Zukunft wagen und diese, mit Achtung vor allen Leben gestalten und erleben, brauchen sie eine stabile Basis. Eine sichere Bindung an die sie begleitenden Erzieher*innen sowie das Vertrauen zwischen den Kindern, Erziehungsberechtigten und uns bilden den Rahmen, um sich ungestört hier in der Kindertagesstätte entwickeln zu können.

Frühkindliche Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und eine ko-konstruktive pädagogisch ausgerichtete Arbeit ist eine hohe Herausforderung für die Fachkräfte, die dieser authentisch und mit Engagement begegnen möchten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es fachlicher und persönlicher Kompetenzen der Erzieher*innen, die mit Berufserfahrung und Persönlichkeitsentwicklung für die eigene pädagogische Arbeit während des eigenen Berufslebens wachsen kann. Durch Eigenreflexion, Fortbildungen, Teamgespräche und im Austausch mit Kindern und Eltern wollen wir eine Basis für eine stabile und sich gegenseitig unterstützende Erziehungspartnerschaft leisten. Die Qualität unserer Arbeit und die Standards unseres pädagogischen Handelns sind in ständiger Entwicklung und an dem Wandel der Lebenswelt der Kinder und Eltern orientiert.⁹¹⁰

⁶ Kindertagesatzung der Stadt Lich

⁷ Hessischer Bildungsplan, Seite 57, Starke Kinder

⁸ Hessischer Bildungsplan, Seite 45, Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt

⁹ Hessischer Bildungsplan, Seite 89, Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

¹⁰ Hessischer Bildungsplan, Seite 115, Laufende Reflexion und Evaluation

Unsere Türen sind offen.

Unsere Kindertagesstätte mit angegliedertem Familienzentrum soll einer der Mittelpunkte der Stadt Lich sein, das heißt für uns, unsere Einrichtung für Menschen zu öffnen, die im täglichen Lebensumfeld der Kinder eine Rolle spielen. Die Öffnung nach außen, die Transparenz unserer Arbeit mit den Kindern und das Erkennen der Kompetenzen von anderen unterstützen uns bei der Eingliederung in das Gemeinwohl der Stadt Lich. Durch das angegliederte Familienzentrum und seinen Angeboten, wird hier der Fokus noch erweitert auf das gesamte Lebensumfeld der Familien und generationsübergreifenden Einbindung von Mitbürger der Stadt Lich. Der sich anerkennende Umgang miteinander und die persönliche Ansprache für alle Interessierten unserer Arbeit, Kita wie auch Familienzentrum, sollten sich mit Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz begegnen und somit ein Vorbild für das Leben in einer Gemeinschaft geben. Bei uns sind alle Menschen willkommen. Wir möchten einen Ort schaffen, an dem Menschen ohne Vorurteile aufeinander zugehen und sich kennenlernen können. Einen Ort des gegenseitigen Respekts.¹¹¹²

Vielfalt und Inklusion

Unsere Gesellschaft befindet sich stetig im Wandel und mit ihr verändern sich auch die Ansprüche an das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Alle Kinder erleben sich mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Erfahrungshintergründen, sei es aufgrund ihrer ethnischen Herkunft oder ihres Glaubens, ihrer Familiensprache, aus sozioökonomischen Gründen, aufgrund ihrer körperlichen Fähigkeiten, ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer Familienkonstellationen.

Gerade die Familie ist ein Lebensmodell, das im Lauf der Zeit einen großen Wandel erfahren hat und auch weiterhin erfährt. Diese Flexibilität ist es, die die Menschen dieser Welt weitergehen und für sich die Lebensform finden lässt, die für ihre Familie die passende ist: ob aus freien Stücken, aus Überzeugung, aus Liebe oder manchmal, weil es so sein muss.

Unser Selbstverständnis für unsere pädagogische Arbeit hier in der Kindertagesstätte und im Familienzentrum ist es, eine authentische Willkommenskultur zu leben und uns für die Vielfalt der Gesellschaft zu öffnen. Für alle Kinder ist es eine Bereicherung, ein positives Bild von diversen Familien- und Lebensformen vermittelt zu bekommen.

Für die Menschen die hier arbeiten, bedeuten diese Begegnungen in der Kindertagesstätte und im Familienzentrum einen hohen fachlichen Anspruch und Freude an Entwicklung. Hier kann eine hilfreiche Basis wachsen, zum Erlernen von verschiedenen sozialen Kompetenzen. Wir möchten Kindern und Familien durch unser tägliches Miteinander ermöglichen, Vielfalt und Inklusion nicht als Problem oder Herausforderung zu erleben, sondern als eine Selbstverständlichkeit und Bereicherung im Alltag.

Jegliche Form der Diskriminierung lehnen wir ab und bemühen uns, uns in diesem Anspruch stetig in unserem pädagogischen Handeln zu reflektieren.^{13 14 15}

¹¹ Hessischer Bildungsplan, Seite 106, Kooperation und Beteiligung

¹² Hessischer Bildungsplan, Seite 79, Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

¹³ Hessischer Bildungsplan, Seite 45, Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt

¹⁴ Hessischer Bildungsplan, Seite 41, Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

¹⁵ Hessischer Bildungsplan, Seite 57, Starke Kinder

3.2 Pädagogische Ausrichtung

3.2.1 Das Spiel der Kinder

Spielen ist für Kinder eine der elementarsten Erfahrungen. Es ist ein Grundbedürfnis und auch ein Kinderrecht¹⁶. Dies brauchen sie, um für sich die im Entfaltungsprozess des Heranwachsens nötigen Kompetenzen und Lebenserfahrungen zu erleben. Im Spiel werden alle Eigenschaften des freudvollen Entdeckens, Forschens und Ausprobierens erfahren und gelebt. Kreativität und Auseinandersetzung mit sich selbst, der eigenen Umwelt und den anderen in der Gruppe laden ein, die eigenen sozialen Kompetenzen zu erkunden und weiter zu entwickeln. Dabei lernt das Kind zeitgleich, dass es nicht nur nach den persönlichen Wünschen gehen kann, sondern dass es in der Lage ist, Frustrationen zu bewältigen, lösungsorientierte Ideen zu entwickeln und gemeinsam mit dem Gegenüber Kompromisse aushandeln kann. Um sich als Person und seine Position vertreten zu können, wird das Sprachvermögen eingesetzt und der Wortschatz erweitert. Freudvolles Erleben mit Anderen lassen das Kind die Sprache und Ausdrucksmöglichkeiten neu erfahren und ausprobieren. Die folgenden Punkte geben einen Teil dessen wieder, was das Spielen Kindern ermöglicht:

- Im Spiel können Kinder soziale Kontakte knüpfen, Freunde finden, aber auch mal alleine sein.
- Sie können Autonomie und Selbstvertrauen entwickeln, Eigenverantwortung übernehmen, ihre eigenen Standpunkte vertreten und lernen ihre Grenzen zu erkennen.
- In der Interaktion mit anderen Kindern können sie Gemeinschaft erleben, sich gegenseitig unterstützen sowie Empathie und Mitgefühl entwickeln.
- Sie lernen aber auch zu streiten, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden.
- Wenn Kinder ins Spiel vertieft sind, können sie Zeit und Raum vergessen und volle Konzentration auf sich selbst erfahren.
- Außerdem erfahren sie die Welt durch kreatives Experimentieren, Bauen und Konstruieren und legen somit auch den Grundstein für ihre Fähigkeiten des Logischen Denkens, Flexibilität und das Lernen an sich.

3.2.2 Krippenpädagogik nach Emmi Pikler

Emmi Pikler entwickelte ihre pädagogischen Prinzipien während ihrer Tätigkeit als Familien Ärztin, in engem Kontakt zu den von ihr begleiteten Eltern und Kindern. Seit 1946 leitete sie viele Jahre ein Säuglingsheim in Budapest, in dem sie ihre Studien weiter ausbaute und zahlreich dokumentierte. Ihrer Zeit voraus erkannte sie, dass jedes Kind sein eigenes Zeitmaß für seine Entwicklung hat. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn seine vielfältigen Kompetenzen erkannt und respektiert werden. Die Wichtigkeit des achtsamen und zugewandten Umgangs des Erwachsenen mit dem Kind, geben ihm Geborgenheit und innere Sicherheit. Diese Art ermöglicht es, dass das Kind seine Selbständigkeit und Selbstverantwortung beim Bewegen und Spielen erfahren und genießen kann. Die Grundsäulen ihrer pädagogischen Ausrichtung sind die freie Spiel- und Bewegungsentwicklung, beziehungsvolle Pflege, der Dialog mit dem Kind und die vorbereitete Umgebung. Begleitend dazu kommt die intensive Beobachtung der Kinder und ihrer

¹⁶ Kinderrechte in der Kita, J. Maywald (S. 61)

Entwicklungsbedürfnisse, um die Umgebung für Spiel und Bewegung erneut auszurichten und den pädagogischen Handlungsbedarf darauf abzustimmen.¹⁷

Die Einrichtung der Krippenräume und die pädagogische Arbeit mit den Kindern sind nach Emmi Pikler ausgerichtet.

3.2.3 Bewegungspädagogik nach Hengstenberg

Im Mittelpunkt dieses Bewegungskonzepts steht die behutsame bewegungspädagogische Unterstützung des kindlichen Eroberungs- und Forschungsdranges. Die Kinder sollen selbstständig erkennen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist und dabei Raum- und Körpergrenzen fühlen. Die Kinder werden nicht zur Nachahmung vorgefertigter Turnübungen animiert, sondern können spielerisch eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Es geht in erster Linie darum, dass sich Kinder mit ihren Bedürfnissen, mit "Leib und Seele", einbringen. Für die kindgerechte Umsetzung des Konzeptes wurden einfache Holzgeräte wie Stangen, Hocker, Kippelhölzer und Hühnerleitern entwickelt, die die Kinder selbstständig ausprobieren können. Durch das Experimentieren und die Herausforderung, sich in unterschiedlichen Höhen und Ebenen zu bewegen sowie der Auseinandersetzung mit der Schwerkraft, gewinnen Kinder Bewegungsfreiheit, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Elfriede Hengstenberg (1892-1992) hat als Gymnastiklehrerin 65 Jahre lang mit Kindern und Jugendlichen in Berlin gearbeitet.¹⁸

Ein Teil unserer vorhandenen Bewegungsmaterialien sind nach Hengstenberg ausgerichtet und es werden Bewegungseinheiten nach Hengstenberg angeboten.

3.2.4 Psychomotorik

Psychomotorik ist ein Konzept der Persönlichkeitsentwicklung über Erleben, Erfahren und Kommunizieren mit und durch Bewegung, aber auch das Begreifen sozialer Verhaltensweisen wie Toleranz, Rücksicht und Kooperation sowie die angemessene Bewältigung von Konfliktsituationen und Misserfolgen¹⁹. Die Psychomotorik bietet dem Kind die Möglichkeit seinen Körper und sein Umfeld spielerisch zu erfahren. Hierbei kann das Kind mit Gegenständen experimentieren, für sich oder mit anderen Kindern für gestellte oder entdeckte Fragen und Aufgaben Lösungen entdecken und seine Bewegungen zu koordinieren. Es wird davon ausgegangen, dass die emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder verknüpft sind, daher soll ein ganzheitliches Lernen durch freudvolles Erleben ermöglicht werden.

Hierzu werden bei uns in der Einrichtung unterschiedlichste Bewegungs- und Spielmaterialien zur Verfügung gestellt und Angebote durchgeführt.²⁰

3.2.5 Einflüsse aus der Montessori-Pädagogik

Das Kind leistet seinen Persönlichkeitsaufbau nach Montessoris Annahme überwiegend auf selbständige Weise. "Das ganze unbewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch die Loslösung vom Erwachsenen und durch Selbständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln."²¹ Alle

¹⁷ „Laßt mir Zeit“ Pikler, Tardos; „Spielen und Lernen“ Aly, Werner, Zinser; „Vorbereitete Umgebung für Babys und kleine Kinder“ Allwörden, Wiese

¹⁸ Homepage Unfallkasse Sachsen-Anhalt

¹⁹ Göbel, Panten 1998

²⁰ Hessischer Bildungsplan, Seite 62/63, Bewegung und Sport

²¹ www.montessori-augsburg.org

Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Persönlichkeit sind dem Kind bereits angeboren. Montessori betonte, dass sich diese Entfaltung nach einem individuellen Plan richtet und zwar in einem Tempo, das vom Kind und nicht vom Erwachsenen bestimmt werden soll. Da das Kind ein soziales Wesen ist und in eine Welt verschiedenartigster Mitmenschen, Tiere, Pflanzen und Gegenstände hineingeboren wird, kann seine Entwicklung jedoch nur im Kontext dieser ihm gegebenen Umwelt stattfinden. Indem das Kind seine Umwelt absorbiert, die ihm sowohl günstige als auch ungünstige Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellen kann, formt es von sich aus den künftigen Menschen. Das Kind konstruiert sich sozusagen "als Baumeister seiner selbst" in weitgehender Eigenregie. Dazu bedarf es einer Umgebung, die Anregungen bereithält und die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung bietet: "die vorbereitete Umgebung"²².

Das Material und die vorbereitete Umgebung nach der Montessori-Pädagogik ermöglichen den Kindern unter anderem, sich mit ihrer Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand, eine Aufgabe auszurichten. Die mögliche Handlung mit dem vorbereiteten Material, seine Farbe, Form und Beschaffenheit sprechen das Kind in diesem Moment an und veranlassen es, sich in vertieftem, verinnerlichtem "Spiel" wiederzufinden. Dazu kommt eine Anordnung von Grundmaterialien und bildliche Vermittlung von Interessensfragen, die den Kindern ermöglicht für sich eigenständig Antworten zu finden und durch eine sinngebende Ordnung sich daran zu orientieren und diese im Laufe der Zeit von sich aus zu übernehmen. Diese gezielte Hilfestellung und Lenkung, die dem Alter, dem jeweiligen Entwicklungsstand und dem Erfahrungshorizont des Kindes angemessen sind, wird als Scaffolding bezeichnet.

Hierfür werden bei uns in der Kindertagesstätte zum Beispiel in den Gruppen Stifte nach Farben sortiert in einzelnen Behältern zur Verfügung gestellt, das Morgenkreis Sitzkissen wird mit dem Namen des Kindes in einer der Grundfarben beschriftet, Bilderrahmen mit dem Foto des Kindes erhalten Perlenschnüre, deren Anzahl sich nach dem jeweiligen Alter des Kindes bestimmt, es wird ein Jahrestablett geben, auf dem für jeden Monat ein Glas bereit steht, in das die Kinder täglich die Tage zählen und anhand von Steinchen oder Glasnuggets diese Tageszahl in das Monatsglas geben. Dazu kommen angerichtete Tablett mit unterschiedlichen kleinen Angeboten wie schütten, schrauben, gießen und ähnlichem je nach der Entwicklung und dem Interesse der Kinder.²³

3.2.6 Partizipation

Partizipation gehört von klein auf in den Erfahrungsraum der kindlichen Entwicklung. Den eigenen Lebensalltag bewusst und gezielt mit gestalten zu können gibt den Kindern die Möglichkeit sich als *selbstwirksam* zu erleben. Dieses Erleben ist eine wichtige Basiserfahrung der Kinder. Diese Erfahrungen fangen an mit dem ersten Tag der Kinder in der Kita, beginnend mit der Eingewöhnung, der beziehungsvollen Pflege im Krippenbereich weitergehend über alle Bereiche bis zum letzten Jahr vor der Einschulung. Sich einzubringen in Entscheidungsprozesse und im Dialog mit anderen Aushandlungen durchführen zu können sind Kompetenzen, die wir in unserem Leben täglich brauchen, um unsere Autonomie zu entwickeln und unsere Standpunkte vertreten zu können. Aber auch, um Meinungen von anderen berücksichtigen zu können. Eine Beteiligung der Kinder in altersgerechten Entscheidungsprozessen sollten ein Selbstverständnis im pädagogischen Miteinander sein. Partizipation ist ein pädagogischer Standard, der sich in allen Gruppen von Krippe bis Vorschulgruppe wiederfindet.²⁴

²² www.montessori-augsburg.org

²³ Hessischer Bildungsplan, Seite 75, Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

²⁴ Hessischer Bildungsplan, Seite 106, Kooperation und Beteiligung

3.3 Pädagogische Gestaltung im Alltag

3.3.1 Die Mahlzeiten

Die über den Tag verteilten Mahlzeiten sind wichtige Gelegenheiten, um neue Energie zu tanken. Die Zeiten für das gemeinsame Essen strukturieren den Tagesablauf und bieten die Möglichkeit zu Austausch und Gespräch. Ihre Bedeutung als Gemeinschaftserlebnis geht weit über die Funktion der Nahrungsaufnahme hinaus. Um die mit den Mahlzeiten verbundenen Chancen zu nutzen, müssen Raum, Zeit, Atmosphäre und Qualität des Essens harmonisch zusammenpassen.

Nicht jedes Kind hat zur gleichen Zeit Hunger. Andererseits stärken gemeinsame Essenszeiten das Gruppengefühl. Ein sinnvoller Kompromiss kann sein, einen gemeinsamen Beginn der zentralen Mahlzeiten vorzusehen und für davon abweichende Bedürfnisse kleine Snacks als Zwischenmahlzeiten (z.B. Obst und Gemüse) anzubieten, die die Kinder eigenständig nutzen können²⁵. Hierfür bieten wir zwischen Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsnack immer noch einen Obstteller an, der den Kindern zur freien Verfügung steht. Diese Obstteller werden mit den Kindern zusammen hergerichtet und bestückt.

Hinsichtlich der Essensregeln ist es aus kinderrechtlicher Perspektive selbstverständlich, dass jedes Kind allein entscheidet, ob es etwas isst und was und wie viel von den angebotenen Speisen es zu sich nimmt.²⁶ Zu den ganzen Vorzügen einer gelebten Esskultur gehört, dass sich das Kind in der Wahl seiner Speisen nach seinem Geschmack orientieren kann. Es werden keine Kinder dazu „überredet“ Speisen zu sich zu nehmen, die sie nicht von alleine probieren möchten. Dazu kommt, dass wir den Kindern die Kompetenz zusprechen, allein am besten zu wissen wann sie gesättigt sind. Das heißt nicht, dass es seinen Teller beliebig füllen kann und anschließend alles in den Abfall kommt. Die Kinder lernen, sich ihren Teller in Maßen zu befüllen und sich bei Bedarf Essen nachzunehmen. Das Herrichten und Decken eines Tisches zum Essen sowie die Tischregeln zum gemeinsamen Essen werden mit den Kindern zusammen besprochen und festgelegt.²⁷

Frühstück und Nachmittagsnack

Die Kinder der Regelgruppen bringen ihr Frühstück und ihren Nachmittagsnack von zu Hause mit. Da wir in der Einrichtung Wert auf möglichst zuckerfreies Essen legen, bitten wir Sie, für ihre Kinder abwechslungsreiches und gesundes Essen mitzugeben.

Einmal pro Monat wird gemeinsam in der Gruppe ein Frühstücksbuffet orientiert am „zuckerfreien Vormittag²⁸“ oder Nachmittagsbuffet angeboten. Hier wird mit den Kindern im Vorfeld besprochen was sie zubereiten und essen möchten. Entweder gehen die Kinder mit den Erzieher*innen einkaufen oder sie bekommen Karten mit den zu besorgenden Nahrungsmitteln mit nach Hause, damit die entsprechenden Lebensmittel mitgebracht werden können.

Geburtstagsessen

Wenn ihr Kind Geburtstag hat, können Sie mit ihm besprechen, was es gerne zum Essen mit in die Kita mitbringen möchte. Bitte klären Sie mit den Erzieher*innen im Vorfeld, ob es in den jeweiligen Gruppen Allergien oder Unverträglichkeiten gibt, oder ob Kinder aus anderen Gründen Nahrungsmittel nicht zu sich nehmen dürfen. Auch hier wird gebeten möglichst zuckerfreie Speisen mitzubringen.

²⁵ Kinderrechte in der Kita, J. Maywald (S.60)

²⁶ Kinderrechte in der Kita, J. Maywald (S.61)

²⁷ Hessischer Bildungsplan, Seite 61, Ernährung

²⁸ Arbeitskreis f. Jugendzahnpflege im Landkreis Gießen e.V.

Essen in der Krippe

In der Krippe bekommen die Kinder ihr Frühstück und den Nachmittagssnack von der Einrichtung zubereitet. Aufgrund des Alters und der Entwicklung der Kinder sowie der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit, ist es hier hilfreich, wenn die Kinder das gleiche Angebot an Speisen von der Einrichtung angeboten bekommen. Die Lebensmittel werden über einen Bio Lieferservice geliefert und von den Erzieher*innen individuell auf die Kinder abgestimmt vorbereitet. Das angebotene Frühstück ist nach dem „zuckerfreien Vormittag“ ausgerichtet.

In der Krippe ist die Betreuungssituation während des Essens nochmal anders im Fokus und hat hier einen hohen Stellenwert zum Beziehungsaufbau des Kindes und der emotionalen Grundversorgung. Daher wird hier je nach Entwicklung der Kinder zeitversetzt in Kleingruppen gegessen, bei Bedarf auch in Eins-zu-Eins-Betreuung. Hiermit haben die Erzieher*innen die Möglichkeit ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Kinder zu richten und individuell auf Einzelne einzugehen. Je jünger die Kinder desto wichtiger ist es, mit der nötigen Zeit und Ruhe im Dialog mit dem Kind zu sein und so die Grundbedürfnisse Essen und beziehungsvolle Pflege zu erfüllen.

3.3.2 Der Mittagsschlaf

Kinder unter zwei Jahren

Kinder im Alter unter zwei Jahren haben oftmals noch flexible Schlafenszeiten über den Vormittag verteilt. Für diese Kinder haben wir, zu jeder Krippengruppe einen dazu gehörigen Schlafraum, in dem sie ihre festen Schlafplätze besitzen. Hier können sie in ihrem eigenen Rhythmus zur Ruhe kommen und sich für neue aktive Spielzeiten rüsten.

Ganztagskinder im Alter von zwei bis drei Jahren

Nach dem Mittagessen gehen die jüngeren Ganztagskinder schlafen. Sie haben ebenfalls in den Schlafräumen ihre festen Plätze, um sich auszuruhen oder zu schlafen.

Schlafen im nicht familiären Kontext

Das Schlafen in der Kindertagesstätte erfordert von den Kindern ein hohes Maß an Vertrauen den Erzieher*innen gegenüber. Aus diesem Grund werden die Schlafkinder im Regelfall von ihren gewohnten Erzieher*innen zum Schlafen begleitet. Wichtig ist, dass die Kinder ihre von zu Hause gewohnten „Seelentröster“ und Einschlafhilfen mit dabei haben. Um zur Ruhe zu finden wird je nach Alter der Kinder noch etwas vorgelesen, gesungen oder erzählt. Nach dem Schlafen können die Kinder sich in ihrem Tempo wieder auf den Kitaalltag einstellen. Nach dem Schlafen werden alle Kinder gewickelt und bekommen ihren Nachmittagssnack.

Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen für die älteren Kinder

Auch die Kinder über drei Jahren brauchen nach Phasen von aktivem und bewegungsfreudigem Spiel eine Zeit zum Erholen und Ausruhen. Bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern in einem Raum, ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich eigenverantwortlich zurückzuziehen. Hierfür können sie sich:

- in unsere Bücherei gehen und dort mit oder ohne Buch die Stille genießen.
- es stehen ihnen kleine Teppiche zur Verfügung, die sie sich nehmen und mit einem Spiel oder zum Ausruhen nutzen können. Diese Teppiche signalisieren den anderen Kindern, dass dieses Kind zurzeit alleine sein möchte.

- Natürlich besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder sich eine „Höhle“ oder ein „Nest“ bauen können und so für ihre Verschnaufpause sorgen.
- Nach dem Mittagessen, machen alle Essenskinder, die länger in der Kita sind eine Mittagsruhe. Das heißt, jedes Kind nimmt sich einen Teppich, sucht sich seinen Platz und kann nun für sich entscheiden, was es in der „Teppichzeit“ machen möchte (z.B. Malen, puzzeln, Bilderbuch anschauen, Lego spielen o.ä.). Diese Ruhepause dauert eine halbe Stunde.

Grundsätzlich sollen die Kinder die Möglichkeit haben, ihrem Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe nachgehen zu können und somit für sich selbst Sorge zu tragen. Für sich Sorge zu tragen ermöglicht den Kindern ihre psychische Widerstandsfähigkeit weiter zu entwickeln. Resilienz bedeutet bei der Sorge für sich auf hilfreiche psychische und soziale Ressourcen zurückgreifen und für die eigene persönliche Weiterentwicklung nutzen zu können.

3.3.3 Gesundheitserziehung

Körperpflege

Kindgerechte Pflege in der Kindertagesstätte bedeutet, den Kindern so viel Eigenaktivität und Selbstverantwortung wie möglich zu gewähren und ihnen so viel Unterstützung wie nötig zukommen zu lassen. Pflegesituationen ermöglichen wichtige Beziehungserfahrungen. Zu einer beziehungsvollen Pflege gehört, dass jede Pflegehandlung – von Notfällen abgesehen – verbal und nonverbal angekündigt, mit dem Einverständnis des Kindes stattfinden und mit Worten begleitet werden sollte. Dies gilt auch und gerade für kleine, noch nicht sprachfähige Kinder. Wenn ein Kind von einer bestimmten Person beispielsweise nicht gewickelt oder auf Toilette begleitet werden möchte, ist diese Entscheidung zu respektieren, und es muss nach Alternativen gesucht werden.²⁹

Die Themen Körper, Intimsphäre und eigene Grenzen sind wichtige Bausteine zum Thema „Mein Körper gehört mir“ und der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Im Zuge dessen unterstützen wir Sie gerne bei der Sauberkeitserziehung Ihres Kindes, soweit es nicht die persönliche Reife ihres Kindes überfordert und somit die Entwöhnung der Windel für das Kind als körperlicher und seelischer Belastungsfaktor empfunden wird. Hier ist eine sensible Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher*innen sehr förderlich.³⁰

Hygiene

- Die Kinder werden dazu angeleitet sich nach den Toilettengängen, nach dem Spiel im Außengelände sowie vor und nach dem Essen die Hände zu waschen.
- Nach dem Mittagessen oder bei Bedarf, werden die Kinder je nach Alter und Entwicklung in den Waschraum begleitet um sich ihren Mund reinigen zu können und so Eigenverantwortung zu übernehmen.
- In den Jahreszeiten mit vermehrten Erkältungskrankheiten, werden Themen wie Nase putzen, Husten usw. mit den Kindern besprochen. Gleichzeitig werden die Kinder immer wieder ermutigt diese Handlungen eigenständig zu tätigen und somit ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen.

Zahngesundheit

²⁹Kinderrechte in der Kita, J. Maywald (S.63)

³⁰ Hessischer Bildungsplan, Seite 60, Gesundheit

In Kooperation mit einem Patenzahnarzt, beziehungsweise einer Patenzahnärztin für unsere Einrichtung und dem Arbeitskreis für Jugendzahnpflege im Landkreis Gießen e.V. werden gemeinsame Aktionen zum Thema Zahnpflege und zahnfreundliche Ernährung durchgeführt. Wie das Thema Zähne putzen in der Kindertagesstätte durchzuführen oder zu gestalten ist, wird sich im Laufe der Praxisentwicklung zeigen.

Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung soll nicht nur eine Esskultur als solche vermittelt werden, sondern es ist auch wichtig den Kindern die Vielfalt einer ausgewogenen Ernährung mit auf den Weg zu geben. Es geht nicht darum bestimmte Lebensmittel komplett auszugrenzen, aber das eigene Reflektieren und Erkennen von Nahrungsmitteln die förderlich sind für einen gesunden Körper, mit diesen zu kochen, zu experimentieren und die eigenen Geschmacksnerven erproben, sind ein großes Erfahrungsfeld für die Kinder. Gleichzeitig können wir die Lebensmittel, die mal genascht werden dürfen, gemeinsam auf den Prüfstein legen. Das heißt nicht, die herkömmlichen Süßigkeiten und Süßungsmittel ganz weg zu lassen, sondern auch hier zu zeigen, dass es Alternativen gibt die schmecken, den Wissens- und eigenen Geschmacksraum erforschen und erweitern.

3.3.4 Übergänge - Transitionen

Übergänge von Kindern zu gestalten bedeutet, sich mit ihnen von Vergangenen zu trennen, um sich auf neue Erfahrungen in neuen Lebensbereichen einlassen zu können. Diese Zeit ist für ein Kind sehr sensibel und sollte gut eingebettet sein in einer Atmosphäre des „Willkommen-Seins“. Den Kindern wird Zeit gegeben für Eingewöhnung, Abschied und Neubeginn. Rituale und klare Richtlinien (orientiert am Berliner Modell) unterstützen Erziehungsberechtigte, Kinder und Erzieher*innen in ihrem gemeinsamen tun. Erziehungsberechtigte sind in der Zeit der Loslösung von Familie zu Krippe oder Regelgruppe eine sehr wichtige Begleitung und oftmals der rettende Hafen, wenn zu viele neue Eindrücke auf das Kind einwirken. Sicherheit, Vertrauen und Beziehungsaufbau mit der dazu gehörenden Bindung zu der Bezugserzieher*in sind ein Prozess, der Zeit und Raum braucht, um gut zu gelingen. Ist diese Transition für das Kind positiv gelungen, hat es nun die nötige Stabilität, allen neuen Herausforderungen mit Neugier und Forscherdrang zu begegnen.³¹

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

*Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieher*in*

Das Aufnahmegespräch erfolgt in der Einrichtung, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten. Bei Bedarf wird für eine Sprachmittler*in gesorgt. Hier sollte die Möglichkeit bestehen ohne Zeitdruck, in einem separaten Raum in geschützter Atmosphäre, mit der zuständigen Erzieher*in anhand des Anamnesebogens das Kind in seiner Persönlichkeit kennen zu lernen. Wichtige Informationen zur bisherigen Lebenswelt des Kindes können von den Erziehungsberechtigten an die Erzieher*innen weitergegeben und besprochen werden. Das Thema Trennung (Eltern und Kind) wird besprochen und bei Bedarf werden mit den Erziehungsberechtigten gemeinsame Hilfe und Unterstützungsangebote für die Zeit des Lösungsprozesses entwickelt. Die genaue Vorstellung der Einrichtung zum Beispiel der Räumlichkeiten, des Tagesablaufes, des Personals und der Konzeption können bei Bedarf vertieft werden. Das Gespräch soll weiterhin zur Klärung gegenseitiger Erwartungen und individueller Bedürfnisse dienen.

³¹ Hessischer Bildungsplan, Seite 94, Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)

Die Eingewöhnungszeit orientiert am Berliner Modell

Die Eingewöhnungszeit hat einen sehr hohen Stellenwert, sie sollte mit viel Einfühlungsvermögen und Behutsamkeit gelebt werden. Der Verlauf der Eingewöhnungszeit richtet sich individuell, nach der Befindlichkeit des Kindes. Während der Eingewöhnungsphase sind die Erzieher*innen im sehr intensiven Austausch mit den Eltern, um diesen Übergang für Ihr Kind sensibel, hilfreich zu Gestalten und zu Begleiten. Je nach Alter des Kindes gestaltet sich die Eingewöhnungszeit länger oder kürzer.

In der Krippe müssen sie mindestens eine Zeitspanne von 6 bis 8 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die erste Woche dient zum Kennenlernen der Erzieher*in und ersten Raumerfahrungen im Gruppenraum. Dies wird zu einem Zeitraum durchgeführt, indem der Krippenraum mit weniger Kindern besetzt ist, nach dieser Woche beginnt die Eingewöhnung im Alltag.

Bitte bei der Planung von Elternzeiten die Eingewöhnungszeit mit im Blick haben!

Was könnte die Eingewöhnung unter anderem erschweren:

Die Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte kann für Ihre Kinder ein sensibler Schritt sein. Dem einem Kind fällt es leichter, ein anderes braucht Zeit und Raum um für sich gut in der Kindertagesstätte anzukommen und wohl zu fühlen. Es wäre für Ihre Kinder hilfreich, wenn Sie die Eingewöhnung und die erste Zeit so planen könnten, dass Sie in dieser Phase möglichst regelmäßig und im gleichen Zeitraum Ihr Kind in die Einrichtung bringen können. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es gerade am Anfang wichtig ist, dass die Kinder die Kitazeit für sich in Ruhe, mit Kontinuität und Regelmäßigkeit erleben und verankern können.

Es ist möglich, dass die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes sich aus unterschiedlichsten Gründen (z.B. Krankheit des Kindes) über die vorne genannte Zeitspanne hinaus verlängert, bitte für diesen Fall einen „Plan B“ schon mit bedenken.

Wichtig ist, dass alle „Seelenröster“ die ihr Kind in fordernden Situationen benötigt, zu Beginn immer mit dabei sind!

Durchführung der Eingewöhnung

Der konkrete Verlauf der Eingewöhnung sowie deren Dauer und Gestaltung werden individuell, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes und der Familie, zwischen der Bezugsperson und der Erzieher*in vereinbart. Die Anwesenheit des Kindes in der Gruppe steigert sich zunehmend, die Anwesenheit der Bezugspersonen nimmt dementsprechend ab. Der Abschied sollte immer klar, deutlich und kurz sein. Die Bezugsperson muss am Anfang jederzeit erreichbar sein. Die Bezugserzieher*in verhält sich in Absprache mit der eingewöhnenden Bezugsperson erst einmal beobachtend und bietet sich dem Kind zurückhaltend und aufmerksam als Betreuungsperson an. Beim Einführungsgespräch wurde im Vorfeld schon geklärt, welche Spiele beziehungsweise Spielmaterialien das Eingewöhnungskind bevorzugt. Diese werden von der Erzieher*in gezielt angeboten, um dem Kind eine Brücke für erste Spielmomente in der Gruppe zu bauen. Besondere Pflegesituationen (z.B. Wickeln) begleitet die Erzieher*in beobachtend, während die Bezugsperson die Pflege übernimmt. Durch den Beziehungsaufbau des Kindes zu der Erzieher*in werden die pflegerischen Tätigkeiten mit der Zeit von ihr übernommen.

Das Ende der Eingewöhnungszeit

- Bei sichtbarer und tragfähiger Bindung zwischen Kind und Erzieher*in
- Wenn das Kind von sich aus Kontakt zur Erzieher*in herstellt, wünscht und einfordert.
- Wenn das Kind sich trösten lässt

- Wenn das Kind Essen und Wickeln als alltägliche Handlungen in der Kindertagesstätte für sich zulassen kann
- Wenn das Kind sich sichtbar wohlfühlt, aus eigener Initiative heraus die Gruppe entdecken will und ohne Verlustängste spielen kann

Je störungsfreier die Eingewöhnung vom Kind erlebt wird, desto leichter findet es sich in die Kindertagesstätte ein und kann Beziehung aufbauen zu den Erziehern*innen. Dieser Beziehungsaufbau hilft dem Kind sich sicher und geborgen zu fühlen. Durch verschiedenste Gründe kann nicht immer das Optimum des Eingewöhnungsverlaufes erfüllt werden. Die Erzieher*innen der Einrichtung werden jedoch immer versuchen, in Zusammenarbeit mit Ihnen das Beste für ihre Kinder zu ermöglichen.

Der Übergang von der Krippe zur Regelgruppe

Übergänge innerhalb der Einrichtung werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und individuell abgestimmt. Kinder, die von der Krippe mit drei Jahren in die Regelgruppe wechseln, nehmen im Vorfeld mit ihrer Bezugserzieher*in Kontakt zur neuen Gruppe auf und besuchen diese in ihrem Alltag. Die Bezugserzieher*in in der neuen Gruppe nimmt ihrerseits Kontakt zum Kind auf und bezieht es mehr und mehr in den Alltag mit ein. Teilnahme am Essen, am Gruppengeschehen und an den angebotenen Aktivitäten ermöglichen dem Kind, seine neue Gruppe kennen zu lernen. Wenn die Erzieher*innen die Zeit für den Wechsel am Verhalten des Kindes erkennen, findet ein Übergabegespräch mit den Eltern statt. Das Kind wird zeitnah im Sitzkreis verabschiedet, packt den „Kinderumzugstrolley“ in der Krippe, um nun mit all seinen Schätzen und Kleidern in die neue Gruppe umzuziehen. Die Kinder aus seiner ehemaligen Krippengruppe begleiten den Umzug mit bis zur Übergabe in die neue Gruppe. In der neuen Gruppe angekommen, findet dort ein Begrüßungskreis statt, in dem das neue Mitglied der Gruppe willkommen geheißen wird. Anschließend packt das Kind mit seiner neuen Bezugserzieher*in den Trolley aus und richtet sich seinen neuen Platz in der Garderobe ein.

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule

„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind ihre Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“

Die Vorbereitung auf die Schule ist für uns kein losgelöster Bildungsprozess für das letzte Jahr in der Kindertagesstätte, sondern eine Ergänzung des Ganzen, das wir den Kindern im Laufe ihrer Kitazeit mit auf den Weg geben möchten. Dieses letzte Jahr ist spannend und aufregend zugleich, da die Zeit des „Groß-Seins“ in der Kindertagesstätte mit Stolz und Selbstbewusstsein erfüllt, aber auch mit einem Funken Unsicherheit und Selbstzweifel verbunden ist. Wir möchten die Kinder ermutigen, sich mit Neugier, Lernfreude und Begeisterung auf die neuen Erfahrungen einzulassen. Da sich die Zeit der Kinder in einer Kindertageseinrichtung durch die Aufnahme der Kinder ab einem Jahr, zum Teil um zwei Jahre verlängert hat, ist es wichtig sich grundlegende Gedanken der Reformierung der Vorschulpädagogik innerhalb der Einrichtung zu machen. Den Kindern sollte ein Feld von Lernerfahrungen angeboten werden, dass ihre Bedürfnisse nach Autonomie und Eigenständigkeit unterstützt. Soziale Interaktion im Gruppenalltag und gemeinsames Entwickeln von Lernkompetenzen und Strategien der lösungsorientierten Bewältigung von Lebensbausteinen bekommen im letzten Jahr verstärkte Aufmerksamkeit.

In der Praxis heißt das unter anderem für uns:

- Aufgabenstellungen zur Entwicklung von Eigenverantwortung und sozialer Mitverantwortung

- Übernahme von Hilfestellungen gegenüber Anderen
- Gemeinsames Erkennen und Erfüllen von Aufgaben innerhalb einer Gemeinschaft
- Besondere Privilegien und Zutrauen von Kompetenzen als zukünftiges Schulkind
- Des Weiteren werden Ausflüge mit den Kindern zusammen geplant und durchgeführt z.B. ins Mathematikum
- Besondere Projekte oder Experimente werden geplant und gestaltet
- Durchführung einer Aktion zum Thema „Schulweg“ mit Eltern, Kindern und der Verkehrswacht

3.3.5 Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung beruht auf der Erkenntnis, dass ökologische Risiken sowie ökonomische und soziale Ungerechtigkeiten weltweit zunehmen, wenn wir unsere derzeitige Art zu leben und zu wirtschaften beibehalten. Für die aktive und eigenverantwortliche Gestaltung der Zukunft und den Erhalt der globalen Lebensgrundlagen sind Kompetenzen notwendig, zu deren Erwerb Bildung für nachhaltige Entwicklung entscheidend beitragen kann. Zu diesen Kompetenzen gehören unter anderem „gemeinsam mit anderen planen und handeln“, „an Entscheidungsprozessen partizipieren“ und „die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren“. Erst wenn möglichst viele Menschen gemeinsam im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln, kann es gelingen, die natürlichen Lebensgrundlagen in unserer Welt dauerhaft zu erhalten und einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und kultureller Vielfalt zu leisten. Zukunftsorientiertes Handeln beginnt bereits im Kindergartenalter.^{32 33}

Das bedeutet für die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung:

Kindertagesstätte und Familienzentrum

- Mülltrennung und Müllvermeidung
- Catering, das die Essensreste wieder abholt und an eine Biogasanlage liefert
- Energie sparen
- Regionale Milch vom Selgenhof in Pfandbehältern
- Umweltbewusste Büromaterialien

Küche und Hauswirtschaft

- Kein Plastikgeschirr und Tassen
- Bewusster Umgang mit Lebensmitteln
- Müllvermeidung und wenn möglich Verzicht auf Plastikverpackungen

Haltung der Erzieher*innen

- Vorbildfunktion im Umgang mit Materialien, Lebensmitteln, usw.

³² Broschüre „Mit kleinen Schritten querfeldein - Wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis gelingen kann“

³³ Hessischer Bildungsplan, Seite 85, Umwelt

- Bildung des Umweltbewusstseins der Kinder
- Projekte und Aktionen mit den Kindern und Familien zum Thema Umwelt

Einbindung der Erziehungsberechtigten

- Keine Einwegverpackung beim mitgegebenen Essen der Kinder
- Brotdosen
- Trinkflaschen statt Trinkpäckchen bei Ausflügen der Kinder
- Gesundes ausgewogenes Frühstück für die Kinder

Einbindung der Kinder

- Mülltrennung und Müllvermeidung
- Bewusste Ernährung und bewusster Umgang mit dem Thema Müll
- Projekte zum Thema Umweltbewusstsein

3.3.6 Kita als Bewegungsort

Kinder erleben sich von Beginn an über Bewegung. Die Entfaltung der motorischen Entwicklung findet in ihrem eigenen Tempo statt, ohne die Verpflichtung den Erwartungen anderer genügen zu müssen. „Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“³⁴; im Gegenteil es wird dünn, wird instabil und reißt – so brauchen Kinder eine Umgebung die sich auf ihre spezifische Bewegungsentfaltung und Entwicklungsstufe ausrichtet und ihnen den nötigen Raum gibt sich zu erfahren und zu erproben. Ein Bewegungsraum mit den nötigen Materialien sowie auch der Gruppenraum selbst sind durch eine vielseitig nutzbare Raumplanung offen für Veränderung und Umgestaltung. Kinder haben hier die Möglichkeit ihre Erfahrungen zu sammeln, sich weiterzuentwickeln und Grenzen zu entdecken.³⁵

Bewegung und Erfahrungen in der Natur

Bewegung an der frischen Luft, unterschiedliches Wetter erfahren, im Matsch spielen sowie laufen, klettern, springen, balancieren, hinfallen und wieder aufstehen sind Dinge, die die Kinder draußen erleben und erfahren können. Die Kinder nehmen sich selbst wahr, aber auch die Natur. So sind alle Sinne im vollen Einsatz, wenn Kinder draußen unterwegs sind. Es sind die unebenen Wege, die die Kinder herausfordern. Wenn diese erfolgreich begangen wurden, wird das Selbstwertgefühl gestärkt und Lebensfreude vermittelt. Durch den starken Aufforderungscharakter der bewegungsfreundlichen Umgebung erhalten sie reizvolle Impulse zum Spielen, Erforschen und Experimentieren. Außerdem erleben sie, dass es manchmal Dinge gibt die nicht auf Anhieb klappen und sie dann die Möglichkeit haben, es erneut zu probieren bis es ihnen gelingt.

Die Lage unserer Kindertagesstätte ermöglicht es uns, viel nach Draußen zu gehen und die Kinder sich in der Natur erfahren zu lassen. Deshalb brauchen alle Kinder in der Kindertagesstätte wetter-feste Kleidung.

Zusätzlich führen wir einmal im Jahr ein Waldprojekt durch, bei dem die Kinder mit ihrer Gruppe bei fast jedem Wetter eine ganze Woche im Wald verbringen.

Risikokompetenz

Risikokompetenz bezeichnet zunächst die Fähigkeit eines Individuums, sich mit riskanten Situationen handelnd auseinanderzusetzen. Dies schließt ein Gelingen ebenso wie ein Scheitern ein. Handeln heißt

³⁴ Afrikanisches Sprichwort, www.zitate-online.de

³⁵ Hessischer Bildungsplan, Seite 62, Bewegung und Sport

dabei nicht unbedingt, dass man ein bestehendes Risiko immer *aktiv* bewältigen muss. Zur Risikokompetenz gehört es auch, sich rechtzeitig zu entziehen, nicht teilzunehmen oder auch anderen zu helfen. Risikokompetenz bedeutet des Weiteren die Fähigkeit und Bereitschaft, Risiken und Gefahren zu erkennen, zu bewältigen und sie gegebenenfalls zu beseitigen, um dadurch neue Sicherheit zu gewinnen. Sie beinhaltet auch die Fähigkeit, den Nutzen der erlebten riskanten Situation als persönlichen Entwicklungsfortschritt zu generieren. Risikokompetenz soll Kinder demnach befähigen, Sicherheit in riskanten Situationen *selbst* herzustellen und gleichzeitig ihr Entwicklungspotential in allen Bereichen des Lernens auszuschöpfen. Versteht man also Risikokompetenz als Entwicklungsaufgabe, so ergibt sich daraus, dass sie nicht lediglich als notwendiges Angebot einer Unfallverhütung etwa im Kindergarten, sondern als unabdingbare Voraussetzung einer Erziehung zur selbstständigen Entwicklung des Kindes unter Nutzung der persönlichen Ressourcen anzusehen ist. So wird sie auch als Lernvoraussetzung für viele Lernfelder gesehen, etwa den Aufbau mathematischen Denkens³⁶.

Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten an:

- Bewegungsbaustellen je nach Bedarf und gemeinsam mit den Kindern konstruieren
- Bewegungspädagogik nach Elfriede Hengstenberg
- Psychomotorische Elemente
- Bewegung im Außengelände

3.3.7 Beschwerdemanagement der Kinder unserer Kindertagesstätte

Im Zuge der Partizipation ist das Erfahren von „Selbstwirksamkeit“ ein wichtiger Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Von Beginn an sollen sie die Möglichkeit erhalten, für sich und ihr Wohlbefinden zu sorgen. Dazu gehört ein Ort, an dem sie sich wohl fühlen und der sie in die Lage versetzt, sich vertrauensvoll an ihre Erzieher*innen zu wenden, wenn ihnen Dinge unangenehm sind oder sie stören.

Das bedeutet für uns als pädagogisches Personal, alle Kinder achtsam im Blick zu haben und im Dialog mit ihnen zu sein. Auch den Kindern, die sich noch nicht sprachlich mitteilen können, möchten wir eine Basis bieten, die es ihnen ermöglicht, sich gesehen und ernst genommen zu fühlen.³⁷

Es geht nicht darum, die Bedürfnisse Einzelner in den Vordergrund zu stellen, sondern Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Im Dialog mit den Erzieher*innen können sie für sich Lösungsmöglichkeiten für ihr Problem suchen. Oder sie können erkennen, dass es für das Allgemeinwohl der Gruppe bzw. der Mitmenschen Wege gibt, die ihm als Person helfen, gleichzeitig aber die Grenzen der Anderen wahrt. Ebenso ist es ein wichtiger Prozess für Kinder, zu erfahren, dass manche Dinge sich nicht verändern lassen. Zu lernen, sich damit zu arrangieren ist das Eine. Wichtig ist, dass die Kinder es benennen und somit ihrer Sorge um sich, Raum geben können. Im Dialog mit den Kindern werden wir uns zusammen auf den Weg machen, zu entdecken und zu entwickeln, was es heißt, seine eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu formulieren und zu vertreten, dabei aber das Allgemeinwohl und die Grenzen anderer zu respektieren. Der verlaufende Entwicklungsprozess der Kinder zum Thema Beschwerdemanagement, wird von uns begleitet. Auch für uns bedeutet es sich mit Regeln, pädagogischen Ansichten und vielem anderen,

³⁶ vgl. Lensing-Conrady, 2014

³⁷ Hessischer Bildungsplan, Seite 106, Kooperation und Beteiligung

neu auseinanderzusetzen und im Dialog mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und bei Bedarf mit dem Träger in den Austausch zu kommen.

Die Entwicklung von persönlichem Engagement und Autonomie stellt eine wichtige Kompetenz für ein sozial eingebundenes Leben in einer Gemeinschaft dar. Die Diskussionsstärke wird natürlich zuerst in Gemeinschaften erprobt, in denen sich das Kind geborgen und sicher fühlt. Da für Kinder die Familie der Ort ist an dem es sich geborgen fühlt, wird es für Sie als Erziehungsberechtigte zu manch interessantem Gespräch kommen. Es kann auch vorkommen, dass bei manchen Beschwerden der Kinder, die Ansichten der Erziehungsberechtigten, der Erzieher*innen und Kinder nicht konform gehen. Deshalb ist es uns wichtig, dass Sie als Erziehungsberechtigte in diesen Prozess mit eingebunden sind.

3.3.8 Feste, Projekte und besondere Aktionen

Was wäre eine Kindertagesstätte ohne besondere Aktionen und Feste. Auch wir haben so manches zum Feiern und freuen uns auf besondere Anlässe mit den Kindern und Ihnen. Darunter fallen unter anderem:

- Gruppen-spezifische Themen mit Aktionen und Ausflügen
- Geburtstage feiern mit den Kindern
- Unsere Waldwoche in Kooperation mit den Waldpädagogen*innen von Hessenforst
- Interkulturelle Themen, Aktionen und Feste
- Kooperation mit dem Kita Zahnarzt*in Kirchliche Feste
- Feste mit bestimmten Schwerpunkten
- Brandschutzerziehung in Zusammenarbeit mit der zuständigen Feuerwehr
- Verkehrserziehung mit dem Schulwegpass und dem verkehraktionstag in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Hessen
- Familienangebote

3.4 Krippe (Kinder unter drei Jahren)

Seit 2013 besteht der gesetzliche Anspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Eltern von Kindern ab einem Jahr. Die Kinder ab einem Jahr haben hier in der Kindertagesstätte Asklepios die Möglichkeit in zwei Krippengruppen betreut zu werden, des Weiteren besteht durch das angegliederte Familienzentrum die Möglichkeit familienübergreifende Angebote zu installieren, die die partizipative Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten noch vertieft.

Die Krippengruppen als solche sind durch ihr Raumangebot und die pädagogische Ausrichtung nach Emmi Pikler auf die Bedürfnisse und die Entwicklungsentfaltung der Kinder unter drei Jahren abgestimmt und orientieren sich an den von der Pikler-Lozcy Gesellschaft Ungarn entwickelten Konventionen³⁸.. Auch unser Tagesablauf ist hierauf ausgerichtet.^{39 40}

³⁸ siehe Anhang

³⁹ Hessischer Bildungsplan, Seite 66, Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

⁴⁰ Hessischer Bildungsplan, Seite 57, Starke Kinder

Folgende Aspekte der Pikler Pädagogik möchten wir hier hervorheben, um an ihnen unsere pädagogische Arbeit in der Krippe darzustellen:

Dialog und Sprache

Von Beginn an, wird das Kind in einen Dialog miteinbezogen. Damit erfährt es, dass es als Persönlichkeit wahrgenommen wird und sich mit seinen Möglichkeiten der Äußerungsformen mit einbringen kann. Zum Beispiel kündigen wir dem Kind vor der beginnenden Pflege und den dazu gehörigen Handlungen an, was nun mit ihm geschehen wird, was wir vorhaben und was wir von ihm erwarten. Hier bekommt es die nötige Zeit um sich darauf einzustellen seiner Reife entsprechend mit uns zu kooperieren. Indem wir auf die Signale des Kindes reagieren, entsteht so im Verlauf der Handlung ein fortlaufender Austausch seiner Äußerungen und unserer Worte.

Die sich immer wiederholende Art und Weise dieser Kommunikation mit dem Kleinkind, ermöglicht ihm seine persönliche Beziehung zu den Erzieher*innen zu intensivieren sowie sich selbstwirksam und aktiv in Handlungen mit einzubringen, die seine Person betreffen. Dazu kommt der Aspekt der Sprachförderung. Das Kind lernt Signale und Äußerungen der Erzieher*innen durch die sprachliche Begleitung ihrer Handlungen zu spiegeln und erlebt sich so als kompetenter Sprachpartner. So kann es langsam und stetig mit Freude seinen Wortschatz erweitern.

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege bedeutet für das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieher*innen. In den Momenten des Essens und des Wickelns ist es wichtig diese Aufmerksamkeit zu erhalten - beieinander sein, die Berührung im Dialog und begleitete Handlungen durch Worte lassen eine Atmosphäre entstehen, die für das Kind eine sichere Basis bilden um sich gesehen und geborgen fühlen zu können. Hier wird Beziehungsarbeit ermöglicht, die das Kind in seinen emotionalen Grundbedürfnissen festigt und ihm damit ermöglicht sich im Gruppengeschehen seiner freien Spiel- und Bewegungsentfaltung widmen zu können. Dies in einem Krippenalltag zu gewährleisten, ist eine immerwährende Herausforderung für die betreuenden Erzieher*Innen.

Vorbereitete Umgebung und freie Bewegungsentfaltung

Der vorbereitete Gruppenraum gibt den Kindern die Möglichkeit gemäß ihrem Entwicklungsstand, ihrer Bedürfnisse, Interessen und ihres eigenen Tempos die Umgebung zu entdecken. Der Gruppenraum ist so mit Materialien ausgestattet, dass er nicht zu vollgestellt ist, sondern den Kindern genügend Platz für Eigenaktivitäten und Bewegungsentfaltung bietet. Das Material ist dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst und kann je nach Bedarf ausgetauscht werden. Kinder benötigen keine komplizierten Spielsachen, sondern Spielmaterial und Bewegungsgeräte, die sie anregen ihre Motorik zu entfalten und gleichzeitig neue dingliche und soziale Erfahrungen zu machen. Genaues Beobachten der Erzieher*innen ist besonders wichtig, um die Umgebung für die Kinder bestmöglich vorzubereiten, so dass die Kinder selbstständig spielen und ihre Umwelt entdecken können. Damit haben die Kinder die Möglichkeit sich in Ruhe zu erfahren, ohne ständiges eingreifen von Erwachsenen.

3.5 Regelgruppen (Kinder ab drei Jahren)

In den Regelgruppen ist der Erfahrungshintergrund der Kinder sehr unterschiedlich und sie brauchen oftmals ihre Zeit, um sich in einer größeren Kindergruppe zurecht zu finden und sicher zu fühlen. Hierfür bedarf es des Vertrauens in sich, die Räume, die Kinder und die Erzieher*innen.^{41 42}

Sozialisation in der Gruppe – Vom „Ich zum Wir“

Um sich in einer Gruppe einzufinden und positionieren zu können, braucht es soziale Kompetenzen. Die Grundlage vom sozialen Lernen hat sich von der Familie, hin zur Krippe erweitert. Nun folgt die Kitazeit in der die Kinder ein großes Spektrum an Lernfeldern in der Gruppe durchlaufen. Soziales Lernen in diesem Kontext bedeutet für die Kinder sich soziale und emotionale Kompetenzen im Zusammenleben innerhalb ihrer Kitagruppe und durch die dort stattfindenden gemeinsamen Interaktionen anzueignen und sich darin zu erproben. Gerade in dieser Altersspanne erweitert sich der Wortschatz rasant. Die Kinder können ihre Empfindungen besser und differenzierter ausdrücken und erklären. Die Sprache spielt nun eine wichtige Rolle um sich in Kontakt mit anderen zubringen. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl von Einflussfaktoren, die die emotionalen Kompetenzen von Kindern beeinflussen. Der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern spielt eine wichtige Rolle. Schon die jüngsten Kinder der Gruppe lernen beispielsweise Spielzeug oder Bezugspersonen zu teilen, ihre Wünsche durchzusetzen oder zurückzuhalten. So lernen sie, eigene und fremde Bedürfnisse aufeinander abzustimmen und sich in einer Gruppe zu etablieren.

Freies Spiel

Hier gehen die Kinder ihren Interessen und Neigungen nach, mit sich alleine oder im Austausch mit anderen. Sie wählen ihre Spiel- und Bewegungsorte, ihre Spiel- und Bewegungsmaterialien. Die Umsetzung der eigenen Kreativität erweitert sich und drückt sich in den unterschiedlichsten „Kunstwerken“ aus. Die nächsten Schritte der Spielentwicklung halten Einzug und somit gewinnen neue Spielformen an Gewichtung.

Hierzu gehören unter anderem:

- Vom Symbolspiel über das Nachahmungsspiel zum gemeinsamen Rollenspiel
- Vielfältige Konstruktionsspiele
- Kulturelle Spiele
- Malen und kreatives Gestalten
- Bilderbücher betrachten
- Forschen, Experimentieren und Entdecken entwickeln sich zu neuen Dimensionen

Angeleitete Angebote und Aktivitäten

Diese Angebote und Aktivitäten werden individuell in den einzelnen Gruppen durchgeführt. Sie werden anhand von Themen, die in der Gruppe behandelt werden, spontan oder aufgrund von Beobachtungen an den Kindern der Gruppe entwickelt und haben ihren Fokus zur Förderung pädagogischer Zielsetzungen. Es gibt sowohl offene Angebote, bei denen die Kinder frei entscheiden können ob sie diese wahrnehmen wollen, wie auch solche, die von allen Kindern durchgeführt werden.

⁴¹ Hessischer Bildungsplan, Seite 57, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

⁴² Hessischer Bildungsplan, Seite 79, Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

Angeleitete Angebote oder Aktivitäten sind ein weiterer Baustein in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

4 Teamarbeit

4.1 Das Team

Das Team setzt sich aus ca. 20 pädagogischen Fachkräften zusammen, die genaue Anzahl wird anhand der errechneten Fachkraftstunden festgelegt und kann bei Bedarf an mehr Stunden beispielsweise für Inklusion unterschiedlich variieren. Es gibt zwei Mitarbeiter*innen für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in den Zeiten vor, während und nach dem Essen und auch für die Nachmittagszeit. Für die Reinigung sind ebenfalls zwei Mitarbeitende eingestellt.

Von allen Mitarbeitenden der Kita liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.⁴³

4.2 Unsere Haltung gegenüber Kindern und Erziehungsberechtigten

Dies ist ein nie endendes Thema der gemeinsamen Reflexion unserer Arbeit. Was bedeutet es die eigene Haltung in unserer täglichen Praxis zu leben und zu gestalten? Ist es ein Konstrukt welches, wenn es einmal entwickelt ist, für immer greift, oder ist es eine Lebenshaltung im ständigen Wandel der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und der fachlichen Kompetenz? Für uns ist es Letzteres und wir sehen die Reflexion und Entwicklung unserer Haltung im täglich Handeln mit Kindern und Erziehungsberechtigten als eine bereichernde Selbstverständlichkeit.

Aus unserem jetzigen Verständnis heraus sehen wir uns als:

- Zuverlässige Bindungs- und Beziehungspfleger*innen
- Ansprechpartner*innen
- Anbieter*innen für Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Raum- und Zeitgeber*innen für Entfaltung
- Sprecher*innen für gelebte Kommunikation und Lebensgemeinschaft
- Begleitung, Unterstützung und Hilfestellung bei Bedarf
- Zeiger*innen für Konfliktbewältigung, Emotionen und Grenzen
- Vermittler*innen von Werten und Zielen, entwickelt aus dem Lebensumfeld und der Erfahrung der Kinder, Erziehungsberechtigten und uns, im Sichtfeld des stetigen gesellschaftlichen Wandels

Wir haben Grenzen

Auch wir Erzieher*innen sind in unserer pädagogischen Arbeit nicht frei von persönlichen Befindlichkeiten und haben schwache Tage, die uns in unserer Professionalität an unsere Grenzen bringen. Hier stellt sich die Frage: Was macht die Professionalität aus? Beinhaltet die Professionalität der Fachkompetenz eines/r Erzieher*in ein ständiges „über den Dingen“ stehen oder gehört es dazu, dass auch wir an die Grenzen unserer Belastbarkeit kommen und uns überfordert fühlen? Wir sind der

⁴³ Hessischer Bildungsplan, Seite 111, Kollegiale Teamarbeit als Basis für die Gestaltung des Bildungsgeschehens

Meinung, dass auch Erzieher*innen Grenzen haben können, dürfen und auch sollten und dass gerade der Umgang mit diesen Grenzen der Weg zur Professionalität unserer Arbeit ist. Durch das Erkennen dieser Grenzen können wir Handlungsstrategien entwickeln, wie wir uns als Erzieher*innen für solche Situationen selbst helfen oder Hilfe von außen zukommen lassen können. Eigenreflexion und das gemeinsame Entwickeln von Lösungsstrategien im Team hilft uns, uns mit unseren Schwächen und Stärken zu kennen und uns gegenseitig zu unterstützen. Regelmäßige Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, das Einsetzen der Marte Meo Methode und der regelmäßige Austausch im Team geben Handlungssicherheit und Entwicklungspotentiale für das tägliche pädagogische Arbeiten in der Einrichtung. Sollte der Bedarf an Unterstützung größer sein, arbeiten wir mit externen Expert*innen zusammen, die mit uns gemeinsam unser Handeln betrachten und reflektieren.

4.3 Teamarbeit und Kleinteamzeit

Am ersten Freitag jedes Monats findet für die jeweiligen Gruppenerzieher*innen die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe statt. In diesen individuellen Verfügungszeiten werden Angebote geplant und vorbereitet, administrative Aufgaben und die Entwicklungsdokumentationen der Kinder bearbeitet.

Ebenso findet die gemeinsame Dienstbesprechung mit allen Erziehern*innen statt. Hierbei geht es um pädagogische und inhaltliche Aspekte, sowie die organisatorische Planung unserer Arbeit in der Gesamteinrichtung.

5 Elternarbeit

5.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist für die pädagogische Arbeit am Kind wertvoll und nicht wegzudenken. Das Miteinander zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher*innen sollte ein lebendiger, wertschätzender Umgang miteinander auf Augenhöhe sein. Sie als Erziehungsberechtigte sind Partner*innen in unserer täglichen Arbeit, die mit uns zusammen die Basis für eine wertschätzende Erziehungsarbeit der Kinder bilden. Mit Freude, Humor und lebhaften Momenten der Gestaltung unseres gemeinsamen Erziehungsauftrages sind Erziehungsberechtigte in unserer Kindertagesstätte erwünscht und geschätzt. Als kritische Betrachter und konstruktiver Ideengeber haben sie einen festen Platz in unserer Arbeit und deren Reflexion.

Folgende Möglichkeiten des Dialogs bieten wir den Erziehungsberechtigten in unserer Kindertagesstätte an:

- | | |
|----------------------|---|
| Einführungsgespräch: | findet vor Beginn der Kitazeit des Kindes statt. Vorstellen der Einrichtung und Ausgabe des Anamnesebogens |
| Aufnahmegespräch: | orientiert sich am Anamnesebogen zum gegenseitigen Informationsaustausch über das Kind und dient der Vorbereitung der Eingewöhnungszeit |
| Eingewöhnungszeit: | Intensive Begleitung Ihres Kindes während der Eingewöhnungszeit |

Rückmeldebogen:	Nach der Eingewöhnung können Sie anhand des Rückmeldebogens Informationen, Kritik und Wünsche über das Erleben der Eingewöhnungszeit von Ihrem Kind und Ihnen geben. Auf Wunsch kann ein Abschlussgespräch stattfinden.
Entwicklungsgespräche:	werden in der Zeit um den Geburtstag Ihres Kindes geführt oder auch nach Bedarf. Diese Gespräche sind ein Informationsaustausch zwischen Erziehungsberechtigten und Kita über die Entwicklung Ihres Kindes.
Übergabe- & Abschlussgespräche:	Wechselt Ihr Kind innerhalb der Einrichtung die Gruppe oder verlässt die Einrichtung, bieten wir diese Gespräche an.
Tür & Angelgespräche:	finden Platz im täglichen Begegnen und dienen dem KURZ- Informationsaustausch über das Kind.
Begleitung:	Wir begleiten Sie bei interdisziplinären Gesprächsrunden und/oder bei Bedarf beim Erstkontakt therapeutischer externer Fördereinrichtungen.
Elternabende	Zu Beginn des neuen Kitajahres findet ein Infoabend für Erziehungsberechtigte statt, an dem über allgemeine Dinge, die in der Kita stattfinden oder Veränderungen informiert. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat der jeweiligen Gruppen gewählt.
Elternbeirat	Zwei Sprecher*innen werden einmal im Jahr in jeder Gruppe zum Elternbeirat gewählt. Aus diesem Gremium werden jeweils eine Vorsitzende, eine Stellvertreter*in und eine Schriftführer*in gewählt. Der Elternbeirat ist informell und aktiv in das Geschehen der Kita mit eingebunden und hat eine vermittelnde Funktion zwischen den Erziehungsberechtigten und der Kindertagesstätte.
Themenabend:	Je nach Bedarf mit einer Referent*in, als Möglichkeit sich zu Themen die im gemeinsamen Erziehungsauftrag Relevanz haben, auszutauschen.
Hospitation:	Gerne können Sie bei uns nach Absprache hospitieren und den Tagesablauf in unserer Einrichtung selbst miterleben.
Rückmeldebögen:	Bei Bedarf werden Rückmeldebögen zu verschiedenen Themen ausgeteilt, um das Meinungsbild der Erziehungsberechtigten zu erfassen.
Mithilfe der Erziehungsberechtigten:	In der Kindertagesstätte gibt es unterschiedliche Anlässe und Aktionen, bei denen wir auf die tatkräftige Hilfe der Erziehungsberechtigten angewiesen sind.
Dokumentationen der Gruppe:	„Sprechende Wände“, Bilder, Fotos (mit Genehmigung), Erinnerungen, Berichte
Informationen & Aushänge:	An der Pinnwand für allgemeine Informationen und den jeweiligen Gruppen.
Infopost für Erziehungsberechtigte:	Ausführliche Informationen zu aktuellen Themen sind an den Garderoben Ihrer Kinder bei den Gruppenräumen.

Elternsprechtag:	Für die Eltern der Schulabgänger
Dokumentation Entwicklung des Kindes:	Entwicklungsbögen die wir mit Ihren Kindern durchführen, können Sie in Kopie für die anstehende Vorsorgeuntersuchung mit zum Kinderarzt nehmen
Informationse Elternabend für Eltern der zukünftigen Schulkinder:	Dieser findet in Kooperation mit der zuständigen Grundschule im letzten Kita Jahre in der Kita oder Schule statt. An diesem Abend werden die Eltern ausführlich über den Übergang Kita-Schule informiert. Anschließend wird über die aktuellen Themen der Gruppenarbeit gesprochen. Diese orientiert sich unter anderem an den Wünschen und Bedürfnissen der Vorschulkinder. Eltern haben Zeit und Raum, um ihre Fragen zum „letzten Kita-Jahr“ zu stellen.

Wir stehen für Fragen gerne zur Verfügung. Es ist hilfreich, sich Zeit und Raum zu nehmen, um Dinge in Ruhe besprechen zu können. Wir würden hierfür zeitnahe Gesprächstermine mit Ihnen vereinbaren.

Deshalb:

- Stellen Sie uns Fragen zu unserer Arbeit; nicht nur, wenn Sie etwas nicht verstehen, sondern gerne auch aus Interesse.
- Wenden Sie sich bei Problemen an uns; wir sind offen für Kritik und Austausch. Manches lässt sich schneller lösen, wenn man es direkt anspricht.
- Fragen und Informationen über Ihr Kind unterstützen unsere pädagogische Arbeit.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit.⁴⁴

5.2 Morgens als Erste oder abends als Letzte

Verlängerte Öffnungszeiten, bedeuten oftmals für Familien, dass sie morgens noch früher ihre Kinder wecken, um sie fertig zu machen für die Kindertagesgruppe. Für viele Kinder macht es einen Unterschied ob sie morgens um 6:00 Uhr oder um 7:00 Uhr kommen. Das gleiche gilt für abends, 18:00 Uhr ist etwas anderes als 17:00 Uhr. Für sie als Eltern kann dies zu schwierigen oder stressbehafteten Interaktionen mit ihren Kindern führen. Dazu kommt dann oftmals noch das schlechte Gewissen, das eigene Kind als erstes in die Kita zu bringen oder das Kind erst um 18:00 Uhr abzuholen.

Diese möglichen Zweifel und Gewissensbisse können wir ihnen nicht nehmen, aber oftmals geht es nicht nur Ihnen so. Viele Erziehungsberechtigte die einer Berufstätigkeit nachgehen haben Phasen in denen sie sich selbst sehr kritisch in ihrem Eltern-Sein betrachten. Hilfreich ist es auf alle Fälle, dass sie auf uns zukommen und wir gemeinsame Lösungsmodelle entwickeln, um die aktuelle Situation für das Kind und Sie zu entspannen.

5.3 Umgang mit Krankheiten

Der Besuch einer Kindertageseinrichtung ist für die Kinder eine körperliche und seelische Beanspruchung, die je nach Tagesform mehr oder weniger anstrengend ist. Die vielfältigen Lern- und Erlebnisfelder stellen für die Kinder immer wieder eine Herausforderung dar, daher ist es für die Kinder nicht förderlich, wenn sie die Einrichtung im kranken Zustand besuchen. Für viele Kinder ist es in solchen Fällen auch sehr wichtig ihre Erziehungsberechtigten in ihrer Nähe zu wissen. Aus diesem

⁴⁴ Hessischer Bildungsplan, Seite 108, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grund bitten wir Sie, auch bei schon beginnenden Krankheiten genau zu schauen was für ihr Kind die bessere Lösung ist. Bei ansteckenden Krankheiten ist zu berücksichtigen, dass wir eine Gemeinschaftseinrichtung sind und wir das Wohl anderer nicht aus dem Auge verlieren. Zeit zum Genesen ist für die Gesundheit eines Kindes nicht unerheblich.

Folgende Regelungen sind vorgegeben:

- Bitte Krankheiten melden, die unter die Meldepflicht fallen, wir sind verpflichtet diese in der Einrichtung auszuhängen und zum Teil auch dem Gesundheitsamt zu melden (siehe Infobrief Gesundheitsamt).
- Bitte melden Sie sofort, wenn ihr Kind unter Läusebefall, Krätze o.ä. leidet, um eine Ausbreitung in der Einrichtung entgegen zu wirken, beziehungsweise einzudämmen. Hier ist es wichtig dies schnell auszuhängen und in den Gruppenräumen die nötigen Maßnahmen zu ergreifen – es ist keine Stigmatisierung und kann jeder Familie widerfahren. Es ist jedoch wichtig, in einem solchen Fall schnell zu handeln.
- Erreichbarkeit: manche Kinder erkranken im Laufe eines Kitatages, hier ist es wichtig, dass Sie erreichbar sind.

5.4 Elterliche Fürsorge

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit der Gesundheitserziehung als Ergänzung zu der Ihnen obliegenden elterlichen Fürsorge. Wir stehen für Sie unterstützend und beratend in unserer gelebten Erziehungspartnerschaft als Ansprechpartner*innen gerne zur Verfügung und freuen uns mit Ihnen gemeinsam die Kinder für ihre gesunde Entwicklung zu sensibilisieren.

6 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Arbeit in der Kindertagesstätte und dem Familienzentrum möglichst transparent gestalten. Wir möchten in der Öffentlichkeit und bei den Netzwerkpartner*innen Interesse und Verständnis schaffen, und Möglichkeiten bieten, im sozialen Umfeld der Kinder und ihrer Familien einen generationsübergreifenden Mittelpunkt für gemeinschaftliche Erlebnisse zu stabilisieren. Dazu gehört auch niedrigschwellige Angebote für den Beratungskontext und andere Belange zu installieren, die für alle Generationen unserer Kindertagesstätte mit Familienzentrum von Nutzen sind. Hierfür sind wir mit unterschiedlichen Institutionen und Partnern vernetzt.⁴⁵

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Sozialraum gehören unter anderem:

- Flyer, die Konzeption und die Homepage der Stadt Lich
- Presseberichte
- Infowände in der Kita und im Familienzentrum
- Das Kurs- und Veranstaltungsprogramm des Familienzentrums

⁴⁵ Hessischer Bildungsplan, Seite 112, Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

- Anleitung von Praktikanten*innen
- Kooperation mit den Mitarbeiter*innen der anderen Kindertageseinrichtungen sowie den Grundschulen der Stadt Lich
- Feste und Veranstaltungen in der Kindertagesstätte und im Familienzentrum
- Mitarbeit in Arbeitskreisen
- Fort- und Weiterbildungen
- Fachaufsicht/Beratung Landkreis Gießen
- Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt Lich
- Kooperation mit dem Jugendamt, der Frühförderstelle sowie dem Gesundheitsamt
- Arbeitskreis für Jugendzahnpflege im Landkreis Gießen e.V.
- Vernetzung mit Beratungsstellen, Therapeut*innen und Ärzt*innen sowie den Hebammen der Asklepiosklinik
- Andere Einrichtungen der Kindertagesbetreuung
- Kooperation mit den Fachschulen für Sozialpädagogik sowie weiterführenden Schulen
- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, der Kirche, der Musikschule, der Kreisvolkshochschule sowie ortsansässigen Vereinen

6.2 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Kindertagesstätte arbeitet kooperativ mit folgenden Grundschulen der Stadt Lich zusammen:

- Erich-Kästner-Schule (Grundschule für die Kinder aus der Kernstadt, Ober- und Nieder-Bessingen und Eberstadt)
- Grundschule Langsdorf (Grundschule für Kinder aus Birklar, Bettenhausen, Langsdorf und Muschenheim)

Diese Kooperation basiert auf dem vom, mit dem Bildungsbeirat der Stadt Lich entwickelten Konzept „Bambini“, dies wiederum beinhaltet die gemeinsame Aufgabe, Kinder auf den Übergang von der Kita zur Schule vorzubereiten. Dazu finden beispielsweise gemeinsame Aktionstage der Schulanfänger mit einer dritten Grundschulklasse statt. Diese Schüler*innen werden in der zukünftigen vierten Klasse die Pat*innen der neuen Erstklässler*innen.⁴⁶

Basketball e.V.

Ebenso findet ein gemeinsames Projekt mit den zukünftigen Schulkindern der Kindertagesstätte und der ersten Klasse der Erich-Kästner-Grundschule statt, in Form gemeinsame Bewegungsstunden in der Schule. Begleitet wird dieses Projekt von dem Hauptamtlichen Trainer des Vereins Basketball e.V. und den Erzieher*innen.

⁴⁶ Hessischer Bildungsplan, Seite 101, Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

6.3 Praktikant*innen

Praktikant*innen von pädagogischen Ausbildungsstätten

Wir sehen unsere Praktikant*innen der Erzieher*innen Ausbildung als zukünftige Fachkräfte und begleiten sie daher strukturiert und professionell während ihrer Praktikumszeit. Hierfür ist es notwendig, den Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, sich in der Erziehungspraxis zu erfahren und diese mit Fachleuten aus der Praxis zu reflektieren. Neben den Erfahrungen in der Praxis orientiert sich die Ausbildung in der Praktikumszeit an den von den Fachschule aufgegebenen Arbeitsaufträgen und Berichten. Das Praktikum beinhaltet Persönlichkeits-orientierte und fachspezifische Lernaspekte und Anforderungen für die Auszubildenden. Eine Erzieher*in ist für die Praktikant*in während ihrer Praktikumszeit verantwortlich und begleitet sie in ihrem Praxisprozess.

Die Einrichtung steht im engen Austausch mit den Fachschulen und kann somit immer auch aktuelle Tendenzen und Erkenntnisse der Erzieher*innen Ausbildung mit in die Praxis integrieren. Wir legen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Fachschulen. Wir beteiligen uns an dieser Aufgabe, indem wir:

- Schüler*innen der Fachschule für Sozialpädagogik das Absolvieren ihres Praktikums bei uns ermöglichen
- Sozialassistenten*innen ermöglichen, ihre Praxiserfahrung mit unserer Unterstützung zu machen.
- An den Praxisanleiter*innentreffen der Fachschulen teilnehmen

Schulpraktikant*innen anderer Schulformen

Schüler*innen anderer Schulformen geben wir Raum für Schulpraktika in unserer Einrichtung. Diese Praktika sollen den Jugendlichen die Möglichkeit geben, einen Einblick in den Berufsalltag zu bekommen und gleichzeitig das Tätigkeitsfeld der Erzieher*innen kennen zu lernen. Sie bekommen die Gelegenheit sich aktiv mit dem Berufsfeld der Erzieher*innen auseinanderzusetzen und für sich Pro und Contra dieses Berufes zu hinterfragen. Eine Erzieher*in ist für die Praktikant*in während ihrer Praktikumszeit verantwortlich und begleitet sie in ihrem Praxisprozess.

Praktikant*innen die ein freiwilliges Praktikum absolvieren

Manch eine Jugendliche hat noch keine genaue Vorstellung, welche berufliche Laufbahn sie für sich durchlaufen möchte. Ebenso gibt es Erwachsene, die für sich gerne nochmal eine berufliche Veränderung in Betracht ziehen und das Berufsfeld der Erzieher*in kennenlernen möchten. Hier bieten wir die Möglichkeit eines freiwilligen Praktikums. Auch hier ist eine Erzieher*in für die Praktikant*in während ihrer Praktikumszeit verantwortlich und begleitet sie in dem Praxisprozess.

Bundesfreiwilligen Dienst

Die Stadt Lich stellt zwei Stellen für die Absolvierung des Bundesfreiwilligen Dienstes zur Verfügung. Diese Möglichkeit dient zur Findung des zukünftigen Berufes (siehe 15.3) und des sozialen Engagements innerhalb der Stadt Lich.

7 Qualitätssicherung

7.1 Rechtliche Grundlagen

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

- §1 Recht auf Erziehung
- §45Abs.2 Satz Nr.3 SGBVIII: Sicherung der Rechte von Kindern in der Tageseinrichtung, geeigneten Beteiligungsverfahren von Kindern
- §45Abs.2 Satz Nr.3 SGBVIII Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten
- §45Abs.3 Satz Nr.1 SGBVIII Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und Qualitätssicherung
- §8a SGBVIII Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, Verfahrensabläufe zur Umsetzung des Schutzauftrags nach Interventionsplan

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahre

UN - Kinderrechtskonventionen⁴⁷

7.2 Sicherung von Qualitätsstandards

Um unsere Qualitätsstandards zu entwickeln, zu halten und zu erweitern implementieren wir in unsere tägliche Arbeit:

- Regelmäßige Team- & Kleinteam Sitzungen
- Regelmäßige Leitungs-Besprechungen mit dem Träger
- 4 pädagogische Tage im Jahr
- Bei Bedarf Teamsupervision mit externen Referenten*innen
- Regelmäßige Fortbildungen der Erzieher*innen und des Gesamtteams
- Konzeptionsentwicklung, -weiterführung
- Teilnahme an Fachvorträgen
- Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen der Grundschulen der Stadt Lich

7.3 Kinderschutz

Gesetzliche Regelung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt, Verwahrlosung und Benachteiligung. Dies entspricht einer Schutzpflicht der in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Dienste und Einrichtungen, dazu gehören Kindertagesstätten.

Der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist in §8a des SGBVIII** festgelegt. In diesem wird von Kindertagesstätten gefordert, Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Das Gefährdungsrisiko ist unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft einzuschätzen, bei den

⁴⁷ Hessischer Bildungsplan, Seite 118, Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität – Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement auf Einrichtungsebene

Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und in den Fällen, in denen die angenommenen Hilfen als nicht ausreichend erscheinen, das Jugendamt zu informieren.

Die Kindertagesstätten und Kindergärten der Stadt Lich besitzen einen Interventionsplan, der eine genaue Vorgehensweise bei Verdacht und Wissen um Kindeswohlgefährdung, vorgibt.⁴⁸

7.4 Marte Meo

Die Marte Meo Methode wurde von der Niederländerin Maria Aarts in ihrer Arbeit mit Kindern, entwickelt. Es geht hierbei darum, eine Methode der Beobachtung zu entwickeln, die es den zu Beratenden ermöglicht ihre eigenen Kräfte wecken zu können, um für sich den nächsten Schritt ihres Entwicklungspotentials zu erkennen und auf den Weg bringen zu können. Für unsere Arbeit in der Kita bedeutet dies, dass Erzieher*innen sich mit einer Fragestellung im Kontakt mit dem Kind in Alltagssituationen oder bei einem angeleiteten Angebot filmen zu lassen. Im zweiten Schritt, dem sogenannten „Review“, werden einzelne Videosequenzen ausgewertet und analysiert. Dabei wird genau geschaut: Wo gibt es Entwicklungsmöglichkeiten bei den beobachteten Personen? Für die Erzieher*in wird sichtbar, was sonst im Alltag oft nicht wahrgenommen wird: „ wo liegen meine eigenen Potentiale und wo liegen die des Kindes?“. Dies eröffnet Einsichten in ganz konkrete Handlungsmöglichkeiten und macht Mut für Entwicklung.

Für uns ist diese Methode der Selbstreflexion eine hilfreiche Möglichkeit, uns mit unserer Arbeit am Kind immer wieder neu aufzustellen und unsere pädagogische Arbeit zu verfeinern.

Diese Aufnahmen werden nur mit Genehmigung der Eltern gemacht und werden nach dem „Review“ mit der Erzieher*in wieder gelöscht. Es wird eine für diesen Zweck angeschaffte Videokamera verwendet, keine privaten Kameras.

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungsbögen

Um die Entwicklung der Kinder während ihrer gesamten Kitazeit zu dokumentieren, werden in unserer Einrichtung halbjährlich Entwicklungsbögen angewendet. Diese Bögen können Sie als Erziehungsberechtigte in Kopie für die Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt mitnehmen. Sie fließen als ein Baustein in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

Beobachtungen und Soziogramme

Des Weiteren finden Beobachtungen im Gruppengeschehen oder in Kleingruppenarbeiten statt und es werden Soziogramme über die Beziehungskonstellation innerhalb der Gruppe erstellt.⁴⁹

Hexenpass

Beim Hexenpass handelt es sich um ein psychomotorisches Beobachtungsverfahren für die Bereiche Bewegung und Wahrnehmung. Die Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren, bestehen in einer Kleingruppe viele spannende Aufgaben, die in die Abenteuer der kleinen Hexe verpackt sind und spielerisch von den Kindern bewältigt werden. Der Hexenpass bietet die Möglichkeit, spielerisch verschiedenste Bewegungs- und Wahrnehmungsbereiche abzufragen. Der Hexenpass ist ein Beobachtungsverfahren,

⁴⁸ Hessischer Bildungsplan, Seite 113, Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls

⁴⁹ Hessischer Bildungsplan, Seite 115, Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

das bewusst für den Kitabereich entwickelt wurde. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass viele Problematiken der Kinder, die in der Schule auftreten, bedingt sind durch Auffälligkeiten in der Entwicklung, im Bereich der Wahrnehmung, des Gleichgewichtes und persistierende kindliche Frühreflexe.

Portfolio

Für die Dokumentation des Bildungsverlaufes des Kindes besitzt jedes Kind seinen eigenen Portfolio-Ordner. In diesem befinden sich gestaltete Bilder, Kunstwerke und Erinnerungen an Projektarbeiten Ihres Kindes. Die Ordner sind in Reichweite der Kinder und können jederzeit bestückt werden. Nur mit der ausdrücklichen Erlaubnis der Besitzer*innen der Ordner dürfen andere Kinder, sie als Erziehungsberechtigte und Erzieher*innen die Ordner betrachten. Es gehört zum Selbstverständnis im Miteinander, dass wir das Eigentum von anderen respektieren.

8 Datenschutz

Ziel des Datenschutzes ist es, den Einzelnen vor einem möglichen Missbrauch seiner Daten zu schützen und gleichzeitig die gesetzlich erlaubte Nutzung dieser Daten zu ermöglichen. Jeder einzelne Mensch hat das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung, dies gilt für die betreuten Kinder, deren Eltern und die Mitarbeiter*innen gleichermaßen. Aus Artikel 1 Absatz 1 unseres Grundgesetzes ("Die Würde des Menschen ist unantastbar.") hat das Bundesverfassungsgericht das Recht jedes Einzelnen abgeleitet grundsätzlich selbst zu entscheiden, wer was bei welcher Gelegenheit über ihn erfährt.⁵⁰

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte unterliegen der Schweigepflicht und dürfen keine persönlichen Informationen an Dritte weitergeben.

Für die Handhabung von Fotos, Filme zur Marte Meo Methode, zur Erstellung von Entwicklungsberichten die unsere Arbeit mit den Kindern betrifft, bekommen sie zur Aufnahme ihres Kindes ein Formular zur Einverständniserklärung, was Sie aber jederzeit widerrufen können.

Fotos oder Filme die während Veranstaltungen von der Kindertagesstätte von Dritten erstellt werden, obliegen nicht im Verantwortungsfeld des Personals der Kindertagesstätte. Wenn Sie von Ihrem Kind keine Aufnahmen wünschen, sprechen Sie bitte die Personen persönlich an.⁵¹

9 Unser Familienzentrum

2013 startete der Landkreis Gießen seinen ersten Aufruf Kitas mit Familienzentren zu verknüpfen und somit für Familien und Bürger*innen einen Ort der gemeinsamen Begegnung zu schaffen. Im Rahmen der Familienzentren sollten Angebote geschaffen werden, die sich an die Bedarfe der Familien und des sozialen Umfelds generationsübergreifend orientieren sollten.

Unsere Kindertagesstätte mit Familienzentrum möchte sich als solch ein Ort entfalten und diesen Weg der generationsübergreifenden Begegnung zwischen Familien und Bürger in all seiner Vielfalt gestalten. Dazu sind Netzwerke und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Vereinen

⁵⁰ <https://www.kita-fuchs.de>

⁵¹ Hessischer Bildungsplan, Seite 115 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

wichtig und hilfreich. Hier fanden im Vorfeld zahlreiche Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern statt, die einen Grundstock von Angeboten in der Vorplanung ermöglichten. Hier bedarf es der weiteren Ausgestaltung und Ideenentwicklung nach Eröffnung und Anlaufphase der Einrichtung und einer erstellten Sozialraumanalyse.

Unser Familienzentrum ist ein Teil der Wurzel, die sich aus dem Samenkorn „Kindertagesstätte mit Familienzentrum“ entwickelt. Es kann bei richtiger Pflege seine Wurzelstränge ausweiten, festigen und wachsen lassen.

Die ersten Wurzeln sind gewachsen - was die Menschen die unser Haus besuchen, für sich daraus wachsen lassen möchten, liegt in ihren Wünschen und ihrem Ermessen. Wir schauen, dass wir mit einer Vielzahl an Möglichkeiten der Wurzel ein gutes Gedeihen einrichten, damit sich aus dem gelegten Samenkorn etwas entfalten kann.

Die erste Kooperationsplanung wird in den folgenden Kapiteln beschrieben.

9.1 Zusammenwirken mit der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte und die in ihr innewohnende pädagogische Arbeit mit den Kindern wurden im vorhergehenden Teil der Konzeption schon ausführlich beschrieben. Dass die Kita und das Familienzentrum sich im gleichen Gebäude befinden, ist für die Menschen, die noch keine Kinder haben und denen die schon eine Familie gegründet haben, ein großer Vorteil. Die Einen können von Anbeginn die eventuelle Kita ihrer Kinder schon kennen lernen und die Anderen können gut die Angebote des Familienzentrums wahrnehmen, da sie schon im Haus sind. Dazu kommt, dass zugezogene Familien durch das Familienzentrum nicht nur die Möglichkeit haben andere Eltern kennenzulernen, sondern aufgrund der altersbezogenen Vielfalt und den dazu passenden Angeboten, noch anderen Bürger*innen der Stadt Lich zu begegnen. Sie können sich somit ihr soziales Umfeld leichter erweitern und stabilisieren.

Weitere Vorteile sind:

- Die räumliche Nähe ermöglicht, dass Kinder der Einrichtung, unabhängig von der Berufstätigkeit ihrer Eltern die Möglichkeit haben Kursangebote des Familienzentrums besuchen zu können.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte mit fachspezifischen Zusatzqualifikationen können Angebote für das Familienzentrum gestalten. Sie sind den Kindern und Eltern schon bekannt, somit eine Vertrauensbasis gegeben.
- Eltern der Kita können das Angebot des Elterncafés nutzen und sich dort auch spontan mit anderen zum Austausch zu treffen
- Unser Familienzentrum rundet unsere „Willkommenskultur“ ab und lässt sie mit zu einem gelebten Teil unserer Einrichtung werden.

9.2 Kooperation mit der Asklepios Klinik

Die schon beschriebene Kooperation der Stadt Lich und der Asklepios Klinik, ist nicht nur eine große Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern beinhaltet auch die Einbindung des von den Hebammen der Klinik schon installierten Elternzentrums mit den dazugehörigen Kursangeboten in das Familienzentrum. Hier wird ein wertvolles Spektrum an Themen von Schwangerschaft bis Familienleben mit Kind für Familien angeboten. Das Kursprogramm des

Elternzentrums ergänzt die Angebote, die im Familienzentrum stattfinden und geht teilweise nahtlos in diese über. Hier erleben Eltern von Anbeginn, dass das Familienzentrum ein Ort sein kann, an dem sie sich mit ihren Belangen und Bedürfnissen gut aufgehoben fühlen. Gleichzeitig erhalten sie schon Einblicke in den Bereich der Kindertagesstätte und werden somit auch mit dieser vertraut.⁵²

9.3 Kooperation mit Beratungsstellen, Bildungsbeirat, Seniorenbeirat, mit Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen

9.3.1 Beratungsstellen

Wer kennt nicht das Gefühl, dass alles „aus dem Ruder läuft“, nichts mehr so richtig funktioniert oder man sich selbst mal wieder nicht gut genug ist? Man fühlt sich möglicherweise verantwortlich für alles was schief läuft oder ist betroffen von nicht vorhersehbaren Ereignissen. Dies sind Herausforderungen, die unseren Alltag zum Teil erschweren. Ganz unabhängig davon ob man alt oder jung ist, Familie hat oder nicht, aus welchem Land man kommt oder welche Geschlechtsidentität man besitzt, diese Momente und Situationen kennen wir alle und es kann hilfreich sein, sich Beratung von außen zu holen. Hier können Fragen und Sorgen, Ängste und Bedenken mit jemandem besprochen werden, der einen neutralen Blick von außen hat und gemeinsame Lösungswege entwickelt werden.

Für sensible Anliegen und wichtige Befindlichkeiten möchten wir ein Netzwerk für Beratung aufbauen, dass es uns ermöglicht auch hier im Haus Beratungen anzubieten oder aber einen Hilfeatlas mit Adressen von Beratungsstellen zur Hand haben, an die man sich wenden kann.

Beratungszentrum Laubach und Grünberg

Das „Beratungszentrum Laubach und Grünberg“ ist seit nun mehr 40 Jahren eine Anlaufstelle für Menschen aller Altersgruppen, die in seelischen, sozialen oder familiären Problemsituationen Beratung und Hilfe suchen. Unsere Berater*innen bieten unter anderem Informations- und Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung, Vermittlung weiterer Hilfen und Kooperation mit anderen Fachdiensten an. Die Beratungsgespräche sind kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch anonym. Das Angebot des Beratungszentrums Laubach und Grünberg versteht sich als integrativ, ganzheitlich und wohnortnah.⁵³

- Geplante Sprechstunden jeden Mittwoch von 14:00 bis 18:00 Uhr im Familienzentrum

Bildungsberatung der Volkshochschule Landkreis Gießen Geschäftsstelle Lich

Die VHS bietet im Rahmen ihres Programms für Bildung eine Bildungsberatung für Menschen, die vor einer neuen Lebensplanung stehen, an. Hier geht es darum individuell in einer Einzelberatung zu schauen, mit welcher beruflichen Bildungsperspektive möchte die zu beratende Person ihre Zukunft gestalten und wie gelingt es ihr diese zu verwirklichen. Die Beratung orientiert sich an den Möglichkeiten und Umsetzungshindernissen der zu Beratenden. Hier werden gemeinsam lösungsorientierte Perspektiven und Wege entwickelt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese erneute Lebensplanung oftmals Elternteile betrifft, die im familiären Kontext die Hauptverantwortung der Betreuung der Kinder innehaben. Die Einbindung eines solchen Beratungsangebots in einem Familienzentrum ist eine hilfreiche Unterstützung für die betroffenen Personen.

⁵² Hessischer Bildungsplan, Seite 106, Kooperation und Beteiligung

⁵³ <https://www.vpst-laubach.de>

- Geplante Sprechstunden dienstags nach telefonischer Vereinbarung

9.3.2 Beiräte, Licher Kinderhilfe e.V., Ev. Arnsburger Stiftung, Jugend- und Tagespflege

Bildungsbeirat der Stadt Lich

Der Bildungsbeirat ist ein Forum, in dem sich Abgesandte aus allen Bildungsbereichen der Stadt Lich treffen. Hier wird sich zu bildungs- und sozialpolitischen Themen ausgetauscht und Zielsetzungen zu bestimmten Schwerpunkten erarbeitet. Um effektiver und bedarfsorientierter Themenfelder zu bearbeiten, wurden Arbeitsgruppen gegründet zum Beispiel Kita, Schule, Inklusion. Hier ist unsere Einrichtung mit vertreten und kann über dieses Netzwerk Kontakte nutzen.

Seniorenbeirat der Stadt Lich

Der aus zehn Mitgliedern bestehende Seniorenbeirat der Stadt Lich vertritt die Interessen von über 30% der Bürger*innen von Lich. Der Seniorenbeirat vertritt die Interessen der älteren Bürger*innen der Stadt Lich und fördert deren aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben.

Er ist ehrenamtlich in der Hausaufgabenbetreuung der Grundschulen mit beteiligt.

Die Asklepios Klinik bietet ein Gesundheitsforum mit 6 Vorträgen an, die mit dem Seniorenbeirat abgestimmt werden.⁵⁴

- Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat ist in Planung, gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern, Familien und Senior*innen der Stadt Lich können zukünftig angeboten werden
- 1 x im Monat könnte eine Beratung für ältere Menschen im Familienzentrum stattfinden

Licher Kinderhilfen e.V.

Der Verein Licher Kinderhilfe gründete sich im Jahr 2010, auf Anregung der Arbeitsgruppe „Kindergärten“ des Bildungsbeirates. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien in Lich die die Teilnahme ihrer Kinder an Angeboten wie z.B. Mittagsverpflegung, Klassenfahrten, Vereinsbesuche usw. nicht bezahlen können, zu unterstützen. Trotz der Fördermöglichkeiten der Landesregierung, gibt es immer wieder Familien deren finanzielle Möglichkeiten aus verschiedensten Gründen oder spontanen Notlagen überfordert werden. Mit dem Verein Licher Kinderhilfe e.V. gelingt es eine schnelle und direkte Unterstützung für die Familien, zu ermöglichen. Der Kontakt und die Antragsstellung werden über die für die Kinder zuständigen Erzieher*innen, Lehrkräften und Trainer*innen in Absprache mit den Erziehungsberechtigten hergestellt und auf den Weg gebracht.

Der Verein finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen und Sponsoren. Er kooperiert mit den Licher Kindertagesstätten, Schulen, Vereine, der Musikschule und der Kirchengemeinde als Unterstützungssystem.

- In Planung sind weitere Ideen zur Zusammenarbeit, über die Kindertagesstätten und das Familienzentrum die Öffentlichkeitsarbeit des Vereines in Form von Präsentationen oder Plakaten zu unterstützen und gemeinsame Aktionen zu gestalten.

Evangelische Stiftung Arnsburg

„Die Ev. Stiftung Arnsburg (ESTA) ist eine Stiftung des Privatrechts. Die ESTA ist Mitglied des Diakonischen Werkes. Die ESTA blickt auf eine lange Geschichte seit ihrem Gründungsjahr 1846 zurück, ist mit ihrem Leitbild – angelehnt an das Gebot der Nächstenliebe – dennoch sehr modern. Aufgabe und Zweck der Evangelischen Stiftung Arnsburg sind die Erziehung, Betreuung, Förderung und Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jeglicher Herkunft und Religionszugehörigkeit, die in Ihrer Entwicklung Unterstützung bedürfen sowie die Stärkung des

⁵⁴ Der Seniorenbeirat der Stadt Lich, Flyer

familiären Umfeldes und die Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften für die Jugendarbeit. Zu diesem Zweck bietet die Evangelische Stiftung Arnsburg stationäre und ambulante soziale Dienstleistungen an.“⁵⁵

Konkrete Planungen zur Kooperation:

- Gemeinsame Angebote für Eltern zu installieren, zu den Themenbereichen Erziehungspartnerschaften und Gestaltung von Familienalltag
- Ebenso soll eine gegenseitige Teilnahme an Inhouse Fortbildungen in der jeweiligen Einrichtung für das Personal möglich und gewünscht sein
- Eine gegenseitige Raumnutzung ist möglich
- Eine vernetzte Zusammenarbeit ist gewünscht und innovative Ideen können gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden.

Jugendpflege Lich

Die Jugendpflege Lich hat in ihren Angeboten eine Unterteilung für Angebote für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahre und Jugendliche ab 12 Jahre. Hier ist als weitere Planung angedacht:

- Aktionen mit den Jüngeren, wie auch Angebote aus den Ferienspielen in den Räumlichkeiten des Familienzentrums anzubieten. Ebenso sollen auch gemeinsame Aktionen mit der Kindertagesstätte stattfinden.
- Kursangebote installieren, die für die Jugendlichen eine mögliche Jobchance bieten z.B. Zertifizierung zum Babysitter.
- Kursangebot für die altersbezogene Vielfalt z.B. Workshops, gemeinsame Sport- oder Kunstprojekte
- Raummöglichkeiten für Workshops der aufsuchenden Jugendarbeit

Netzwerk Tagespflege

Das Kindertagespflegebüro im Oberhessischen Diakoniezentrum Laubach gehört dem Netzwerk Kindertagespflege an und ist im Auftrag des Landkreises Gießen tätig und zuständig für die Städte Grünberg, Lich, Hungen und Laubach. ⁵⁶

In diesen Städten sind 33 aktive Tagesmütter und -väter tätig. Davon sind allein 14 in Lich und den dazugehörigen Stadtteilen tätig.

Hier sind folgende Ideen in Planung:

- Im Jahr finden vier Netzwerktreffen der Tagesmütter und -väter der Städte Grünberg, Lich, Hungen und Laubach statt, diese könnten im Familienzentrum stattfinden
- Gemeinsame Weiterbildungsangebote für Erzieher*innen und Tagesmüttern und -vätern im Familienzentrum anbieten zum Beispiel Emmi Pikler Grundkurs
- Treffen mit Licher Tagesmüttern und -vätern zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Vernetzung
- Einbinden von Tagesmüttern und -vätern bei Einführungsgesprächen, wenn Kinder von der Tagespflege in die Krippe oder Kita wechseln bei Wunsch oder Bedarf der Eltern.

⁵⁵ www.arnsburg.de

⁵⁶ www.oberhess-diakonie.de

9.3.3 Bildungseinrichtungen

Kindergruppe Kleine Strolche e.V.

Die Kindergruppe Die Kleinen Strolche in Lich e.V. sind ein eingetragener Verein und freier Träger einer vom Jugendamt anerkannten Kindertageseinrichtung. Seit über zwanzig Jahren bietet die Einrichtung 10 Kindern zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr qualitative Bildung und Betreuung an. Entstanden ist diese Einrichtung aus einer Elterninitiative und wird als Verein von Eltern verwaltet. Die Betreuung findet in einer Kleingruppe in familiärer Umgebung statt. Das Betreuungsteam besteht aus drei pädagogischen Fachkräften.

- Hier ist die Idee gemeinsame Fortbildungen zu installieren
- Kinder der Kleinen Strolche wechseln zum Teil mit drei Jahren in unsere Einrichtung, hier können Übergänge gemeinsam geplant werden
- Gemeinsame Aktionen mit den Kindern der Kleinen Strolche und der Krippen der Kindertagesstätte

Waldkindergarten e.V.

Hier besteht eine Kooperation dahingehend, dass der Waldkindergarten für seine Betreuungszeit von 13:00 bis 15:00 Uhr Räume des Familienzentrums nutzen kann. In dieser Zeit essen die Waldkinder und nutzen dann noch je nach Wetterlage den Kursraum zum Spielen, bis die Kinder abgeholt werden.

Grundschulen der Stadt Lich

Diese Zusammenarbeit wurde unter Kapitel 3.3.4. Übergänge S.19 im vorherigen Teil der Konzeption schon beschrieben.

Musikschule Lich

„Musikschulen sind ein fester Bestandteil des Bildungswesens und grundsätzlich gibt es keine Altersbeschränkungen, um an Kursangeboten teilzunehmen. Von Babys über Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch Senior*innen sind alle in den Musikschulen gleichermaßen willkommen und können sich der Musik in all ihrer Schönheit widmen. Musik verbindet und kann Brücken bauen zu anderen Menschen.“⁵⁷

Im Sinne der Inklusion und Integration ist geplant, dass die Musikschule Lich zusätzlich zu ihrem allgemeinen Kursangebot in unserer Einrichtung einen Kurs für Kinder anbietet, der über das Bundes Förderprogramm „Kultur macht stark“ finanziert wird. Hier können sich alle Kinder gemeinsam mit Freude an Musik und Bewegung einbringen.

Des Weiteren möchten wir Workshops im Familienzentrum installieren, zum Thema:

- „Musik dieser Welt“ – mit Kindern, Familien und Menschen die Freude daran haben teilzunehmen
- Body Percussion mit Kindern und Senioren

Volkshochschule Landkreis Gießen

„Identität und Auftrag

Die Volkshochschule Landkreis Gießen arbeitet als öffentliche Bildungseinrichtung auf der Grundlage des Hessischen Weiterbildungsgesetzes und ihrer Satzung. Wir unterbreiten allen Menschen aus der

⁵⁷ www.musikschule-lich.de

Region aktuelle, wohnortnahe Bildungsangebote zur Orientierung, Qualifizierung und Partizipation in individuellen, berufsbezogenen und gesellschaftlichen Lebenswelten und Handlungsfeldern.

Allgemeine Ziele

Die Kreisvolkshochschule sichert flächendeckend lebenslanges und lebensweites sowie bedarfsorientiertes Lernen in allen Lebensphasen in regionalen Bildungsnetzwerken. Dabei bietet sie Orte des Lernens, der Begegnung und des gesellschaftlichen Dialogs. Die Vielfalt der regionalen Bildungsbedarfe bei der Angebotsplanung wird berücksichtigt. Wir stellen Lernenden-Orientierung und -Zufriedenheit in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir nutzen Maßnahmen und Instrumente zur kontinuierlichen Qualitätssicherung. Eine sozialverträgliche Gebührengestaltung soll allen Menschen den Zugang zu flächendeckend angebotenen Bildungsveranstaltungen ermöglichen.⁵⁸

Hier ist in Planung:

- Kurse anzubieten, die sich an den Bedarfen der Eltern der Kindertagesstätte orientieren und zeitlich so abgestimmt sind, dass die Eltern die Möglichkeit haben die Kurse wahrzunehmen und die Kinder noch innerhalb der Öffnungszeiten der Kindertagesstätte betreut zu haben. Hier kann bei Bedarf das Angebot der Stadt von Zukaufzeiten zur Verlängerung der Betreuungszeit genutzt werden.
- Vortragsabende zu gestalten, mit der möglichen Option einen anschließenden Kurs zu installieren, der die Themen des Vortrags mit den interessierten Eltern nochmal vertieft und Handlungsmöglichkeiten anzeigt, beispielsweise die Mediennutzung in der Familie
- Kurse anzubieten, die sich an den Interessen der Besucher und des sozialen Umfeldes der Kindertagesstätte mit Familienzentrum orientieren.

9.4 Vereine

Lich Basketball e.V. „All4one“

Das Leitbild des Vereins beinhaltet unter anderem, folgende Thesen:

- „Wir sind ein moderner Verein, der die lange Tradition des Licher Basketballs fortführt. Unser Verein steckt voller Leben und ist sichtbar in der Stadt und Region. Er ist sozial engagiert und geht neue Wege. Unser Verein bietet Aktiven und Unterstützern eine sportliche und emotionale Heimat“
- „Wir sind als Gemeinschaft wie eine Familie, in der wir offen sind für Neues, Respektvoll und Tolerant miteinander umgehen, uns füreinander interessieren und gegenseitig wertschätzen.“
- „Wir bieten für alle Alters- und Leistungsklassen ein durchgängiges und durchlässiges Training durch qualifizierte Coaches an. Auch für Menschen mit Handicaps gibt es Angebote. Wir fördern und fordern Bewegung, Spiel und Spaß, insbesondere für Kinder und Jugendliche, auch in den Ferien.“
- „Wir bieten allen Mitgliedern (Partnerkindergärten) ein Zuhause im Sport vom Kindergarten bis ins hohe Alter. Wir ermöglichen neben dem ehrenamtlichen Engagement ein professionelles Berufsfeld „Kinder- und Jugendsport“ für hauptamtliche Mitarbeiter.“⁵⁹

⁵⁸ Auszug aus dem Leitbild der VHS Landkreis Gießen siehe Homepage

⁵⁹ www.basketball-lich.de

„Seit 3 Jahren engagiert sich der Verein zum Thema „Bewegung macht stark“. Der Fokus liegt auf dem Vorhaben allen Kindern - unabhängig davon z.B. ob die Eltern berufstätig sind - ermöglichen teilzuhaben an sportlichen Aktivitäten. Hierfür kommt der Verein in die Kindertageseinrichtungen und führt Vorort Bewegungsangebote für Kinder durch. Sie sehen sich als Leistungs-, Breitensport- und sozialer Bildungspartner der Region.“

- Über das Förderprogramm „Kita und Verein“ der Landes Sport Jugend wird ein Bewegungsangebot für Kinder mit dem Verein installiert.

Ebenso findet ein gemeinsames Projekt mit den zukünftigen Schulkindern der Kindertagesstätte und der ersten Klasse der Erich-Kästner-Grundschule statt, in Form einer gemeinsamen Bewegungs-stunde in der Schule. Begleitet wird dieses Projekt von dem Hauptamtlichen Trainer des Vereins. Dieses Projekt fällt unter den Aspekt der Übergangsgestaltung von Kita zur Schule.

TV Lich 1860

„Im TV Lich 1860 können Sie sich in vielen Bereichen des Sports betätigen, und das von jung bis alt. Neben vielen klassischen Teamsportarten wie Handball, Tischtennis oder Volleyball, bieten wir Ihnen eine große Auswahl an Fitnessangeboten wie Tanzen, Walken, Radeln, Gymnastik und vieles mehr.“⁶⁰ Die Angebote erstrecken sich von Kursen für Babys ab 5 Monaten bis hin zu Angeboten für Senioren.

- Ein Vorgespräch hat stattgefunden und gemeinsame Verknüpfungsmöglichkeiten wurden benannt. Es wurden Planungsideen zur Durchführung eines psychomotorischen Angebotes für Kinder und aus dem Bereich Babys in Bewegung besprochen.

⁶⁰www.tv1860lich.de

10 Therapie Angebote

Tiergestützte Therapie

Die Ambulanten Dienste des Johann-Friedrich-Stift gGmbH Laubach-Lich-Hungen-Grünberg bieten die Möglichkeit einer tiergestützten Therapie.

„Hilfe durch „tiergestützte Therapie“

Durch eine enge Begegnung mit dem speziell geschulten Tier und der Fachkraft für tiergestützte Therapie soll ermöglicht werden, emotionale und seelische Blockaden zu lösen. Über diesen Prozess wird dann versucht, einen auch emotionalen Zugang zum Menschen zu finden.“⁶¹

- Hier finden gerade erste Planungsgespräche statt in welcher Form dieses Angebot in die Arbeit des Familienzentrums mit einfließen kann

Praxis Logopädie am Schloss

„Als Selbständige arbeiten wir in unserer Praxisgemeinschaft in Lich seit 2000 sehr gerne und erfolgreich zusammen. Ein zentraler Aspekt unserer logopädischen Arbeit ist eine individuelle, ganzheitlich orientierte Therapie. Wir beraten Eltern und Angehörige. Wir arbeiten fachübergreifend zusammen mit Frühförderung, Kindergärten, Schulen und anderen therapeutischen Berufsgruppen, wie z. B. Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Osteopathen und Fachärzten.“⁶²

- Planung für Vortragsabende zur Sprachentwicklung oder -förderung von Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren.

Praxis für Ergotherapie und Handtherapie Carina Jensen

„Die Praxen für Ergotherapie und Handtherapie liegen in Gießen und in Lich-Eberstadt. Das Leistungsangebot erstreckt sich über die Fachbereiche Orthopädie/Chirurgie/Handtherapie, Neurologie und Pädiatrie.

Empfangen und Weitergeben: Hand in Hand! – ist unser Leitsatz, den wir in unserem praktischen Alltag auf unsere Arbeit übertragen, um Ihnen zur größtmöglichen Selbstständigkeit zu verhelfen. Bei einer pädiatrischen Therapie ist es uns nicht nur wichtig, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohl fühlen, sondern dass Sie auch den Hintergrund der Therapie verstehen und Ihr Kind somit selbst im Alltag optimal unterstützen und fördern zu können. Wir helfen Ihrem Kind unter anderem dabei Reize filtern zu lernen und motorische Handlungen besser zu kontrollieren. Außerdem behandeln wir natürlich auch Kinder aus dem orthopädischen, rheumatologischen und neurologischen Bereich.“⁶³

Die Praxis bietet Kindertagesstätten und Familienzentren ein Programm für therapeutische Begleitung und Unterstützung an. Dieses Programm besteht aus unterschiedlichen Bausteinen, die individuell auf die Einrichtung abgestimmt werden können.

- Hier sind gemeinsame Eltern- und Vortragsabende geplant
- Je nach Bedarf Umsetzung einer im Programm angebotenen Variante der therapeutischen Begleitung und Unterstützung
- Gegenseitige Einladung zu Inhouse Fortbildungen

⁶¹ Flyer Ambulante Dienste Johann-Friedrich-Stift GmbH Laubach-Lich-Hungen-Grünberg

⁶² www.logopaedie-am-schloss.de

⁶³ www.ergo-handtherapie.com

11 Angebote mit externen Trainern*innen und Referenten

11.1 Von Kopf bis Fuß auf Bewegung eingestellt!

Angebote von Heike Schaefer

(Staatlich geprüfte Sport- und Gymnastiklehrerin, Tanz- und Bewegungspädagogin,
www.heike-schaefer-sport.de)

Kreativer Kindertanz

Der Kreative Tanz mit Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter orientiert sich an der kindlichen Fantasie, der natürlichen Bewegungsfreude und Kreativität der Kinder. Der Kreative Kindertanz schult die körperlichen Fähigkeiten, bewahrt und ergänzt frühkindliche Bewegungsmuster, die die Grundlage für eine gesunde Bewegung bilden. Tanztechnische Übungen aus dem Ballett werden in kindgemäße Bildersprache verpackt. Die Kinder lernen dabei die vielfältigen körperlichen Bewegungsfunktionen kennen. Koordinationsfähigkeit, Rhythmusgefühl, Beweglichkeit, Kraft und Zentrierung der Kinder werden gefördert und stärken ihr Haltungs- und Körperbewusstsein.

Boys only

Mit Fantasie und Abenteuerlust können Jungen ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen. In vielfältigen Bewegungslandschaften und mit sportlichen Kleinen Spielen werden neben der Entwicklung der motorischen Grundfertigkeiten, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer gefördert. Die Orientierung in den Bereichen Kooperation - Konkurrenz, Sensibilität - Kraft, Wagnis – Risiko wird besonders berücksichtigt. Nicht jeder Junge findet sich in Ballsportarten wieder. Hier können fantasievolle Abenteuergeschichten individuell in Bewegung umgesetzt und in vielfältigster Weise zum Ausdruck gebracht werden.

11.2 Bewegungspädagogik nach Elfriede Hengstenberg und Emmi Pikler

Workshop mit Selbsterfahrung für Eltern

Es wird der theoretische Hintergrund Emmi Piklers und Elfriede Hengstenbergs beleuchtet unter den Fragestellungen:

- Macht es Sinn Kinder in Watte zu packen?
- Dürfen sich die von uns begleiteten Kinder frei bewegen und spielen?
- Inwieweit greifen wir in die autonome Bewegungsentwicklung ein?
- Lassen wir uns und den Kindern Zeit?
- Haben wir Vertrauen in die Selbstregulierungskräfte der Kinder?
- Was hat Bewegung und freies Spiel mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun?
- Inwieweit entfalten sich kognitive Fähigkeiten durch das freie Spiel?
- Wie hängen motorische Möglichkeiten mit Sprachentwicklung zusammen?

Im Laufe des Abends werden die Eltern die in dieser Arbeit verwendeten Bewegungsmaterialien kennenlernen und die Möglichkeit haben sie selbst auszuprobieren und zu erfahren. In einem gelingenden Prozess werden die Eltern durch die selbsttätige Bewegung in Leib und Seele die obigen Zusammenhänge erleben und sich darüber austauschen.

11.3 Angebote für Väter

Angebote von Jörg Raab

(M.A., Diplom Sozialpädagoge, Bewegungspädagoge, Systemischer Berater)

„Wir gestalten zusammen einen Spielraum für Bewegung“

Ein Erlebnistag mit Vätern und ihren Kindern im Aussengelände oder im Bewegungsraum nach Elfriede Hengstenberg.

Vater Treffpunkt - Meine unterschiedlichen Rollen als Mann

Sich treffen, um sich über verschiedene Themen auszutauschen, Zum Beispiel:

- Biographiearbeit: wie war ich als Junge und Pubertierender und wie entwickelten sich im Laufe des Lebens die verschiedenen Rollen, die ich heute lebe. Gerate ich dabei hin und wieder in Rollenkonfusion und welche Auswirkungen hat das auf mich, mein Beziehungsleben, das Familienleben und die berufliche Situation?
- Väter treffen sich, um über gemeinsame Aktivitäten sich näher kennen zu lernen und kommen darüber in den Austausch, zu Themen die sie aktuell bewegen.

12 Fazit unserer Pädagogischen Arbeit

Diese Konzeption ist im Vorfeld der Eröffnung der Einrichtung entstanden und soll als Basis für die beginnende pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte und der sich entwickelnden Kooperationsarbeit mit den Kooperationspartner*innen und ihren Angeboten im Familienzentrum dienen. Mit den gemeinsam gemachten Erfahrungen der laufenden Praxis, der Zusammenarbeit im neu entstandenen Team und dessen Teamentwicklung, kann sie mit Leben gefüllt werden. Sie ist Richtmaß des pädagogischen Anspruchs und bedarf der Weiterentwicklung nach gemeinsam gemachten Erfahrungen mit Kindern, der Erziehungspartnerschaft der Eltern, der Teamarbeit und im Rahmen der sich zeigenden vorhandenen Rahmenbedingungen. Gelebte Kooperationsarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen im Familienzentrum und den Menschen die dieses besuchen, wird zeigen welche Angebote hilfreich sind und wo es etwas anderes braucht.

„Gut Ding will Weile haben“⁶⁴ bedeutet, dass alles seine Zeit braucht, um sich zu etablieren und sich als Haus der Begegnung zu festigen. Hier spielen viele Faktoren eine Rolle, wichtig ist gegenseitige Offenheit, Begeisterung und Freude an der gemeinsamen Aufgabe sowie ein Dialog auf Augenhöhe aller Beteiligten.

Freuen wir uns auf das was sich daraus entwickelt, bleiben wir aufmerksam und achtsam für die Dinge die einer Wandlung bedürfen. Auf dass sich aus den anfänglichen Wurzeln für alle ein Ort des *Willkommen-seins* und des *Ankommens* wachsen kann.

⁶⁴ Sprichwort, www.redensarten-index.de

ANHANG

Konvention für die Rechte der Kinder in Krippen (Pikler-Loczy Gesellschaft Ungarn) nach

EMMI PIKLER

Jedes Kleinkind, das in die Krippe geht,

1. hat das Recht, als Person akzeptiert und mit Verständnis, taktvoll und achtsam behandelt zu werden. Es hat das Recht, vor jedem noch so kleinen Ausdruck von Aggression in Begegnungen mit Erwachsenen, sei es durch Worte oder Taten, in verdeckter oder offener Form, geschützt zu werden.
2. hat das Recht auf eine aufmerksame, liebevolle und unterstützende Beziehung mit den Erwachsenen, die es betreuen und seine physischen und psychischen Bedürfnisse beachten.
3. hat das Recht auf eine gesunde Lebensweise und körperliches Wohlbefinden: dass für seine Ernährung, seine Kleidung, für ausreichend Bewegung und Spiel im Freien und für sein Ruhebedürfnis Sorge getragen wird, immer unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse.
4. hat das Recht, bei der Erfüllung seiner körperlichen Bedürfnisse in der Pflege persönliche Fürsorge ohne Hast und Eile zu erfahren.
5. Hat das Recht auf Kontinuität und Stabilität seiner persönlichen Beziehungen, seiner Lebensumstände, der dinglichen Umwelt sowie darauf, dass die Ereignisse des Tagesablaufs vorhersehbar und transparent sind. Es hat das Recht, dass es auf seine Umwelt einwirken und sie mitgestalten kann, um auch so ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.
6. hat das Recht, dass die Erwachsenen seine Entwicklung begleiten und fördern, dabei seinen individuellen Rhythmus berücksichtigen und es nicht mit Erwartungen konfrontieren, für die es noch nicht reif ist.
7. hat das Recht, ausreichende und geeignete Möglichkeiten zu bekommen, um selbstständig aktiv zu sein, sich durch freies Spiel und freie Bewegung entwickeln zu können, aus eigener Initiative seine Umwelt zu erforschen und dabei vom Erwachsenen mit Interesse begleitet zu werden.
8. hat das Recht, dass es im Prozess seiner Sozialisation in einer überschaubaren Gruppe von Kindern so unterstützt wird, dass es sich wohl und sicher fühlt.
9. hat das Recht, seine Emotionen zum Ausdruck zu bringen, Mitgefühl in Freude und Leid zu erleben und für die Regulation seiner Affekte Unterstützung zu erfahren.
10. hat das Recht darauf, dass die Erwachsenen, die es betreuen, mit seinen Eltern in kontinuierlichem Austausch stehen und so eine Brücke zwischen seinen Lebenswelten Familie und Krippe schaffen. Es hat das Recht, dass beachtet wird, dass die Familie für das Kind auch während in der Krippe verbrachten Zeit das Wichtigste ist.⁶⁵

⁶⁵ www.pikler.de

